

**Schriftleitung:**  
 Rathhausgasse Nr. 5  
 (Summer'sches Haus).  
 Erscheinung: Täglich (mit  
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
 von 11-12 Uhr vorm.  
 Bezahlungen werden nicht  
 in Rechnung gegeben, namentlich  
 Einlagen nicht berücksichtigt.  
 Entbindungen  
 nimmt die Verwaltung gegen  
 Besetzung der billigt schuldigen  
 Gebühren entgegen.  
 - Bei Wiederholungen Preisnachlass.  
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
 am Sonntag und Donnerstag  
 morgens.  
 Postverrechnung-Konto 836.900.

# Deutsche Wacht

**Verwaltung:**  
 Rathhausgasse Nr. 5  
 (Summer'sches Haus).  
**Bezugsbedingungen:**  
 Durch die Post bezogen:  
 Vierteljährig . . . fl. 1.80  
 Halbjährig . . . fl. 3.50  
 Ganzjährig . . . fl. 6.40  
 Für 6 Ill. mit Zustellung in  
 Haus:  
 Monatlich . . . fl. —.50  
 Vierteljährig . . . fl. 1.50  
 Halbjährig . . . fl. 3.—  
 Ganzjährig . . . fl. 6.—  
 Für's Ausland erhöhen sich die  
 Bezugsgebühren um die höheren  
 Postgebühren-Bezüge r.  
 Eingeleitete Abonnements  
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 34.

Gilli, Sonntag, 29. April 1900.

25. Jahrgang.

Anlässlich des Monatswechsels ersuchen wir jene Abnehmer der „Deutschen Wacht“, die mit der Bezugsgebühr im Rückstande sind, um die recht baldige Einsendung derselben, damit keine Störung in der regelmäßigen Zusendung der Zeitung eintrete.  
**Die Verwaltung.**

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 17 der Sonntagsbeilage „Die Südmart“ bei. Inhaltsverzeichnis: Moderne Römer. Roman von Reinhold Ortman. (Fortsetzung). — Woher? — In's Album. — Das lästige Kauten von Petroleumlampen. — Grassfäden in Wein. — Ein Mittel gegen Hühneraugen. — Zum Rähen der Enten. — Fußbodenlad. — Düngungsbeimengung von Superphosphatgips. — Aus Kleefeldern. — Verblümt. — Aus der Schule. — Ahnungsvoll. — Kasernkabinen. — Schlaubspinnen. — Woran's liegt.

## Die Cillier Gemeindevahlen.

Die deutschen Bewohner Cillis haben wieder einmal jene Körperschaft gewählt, die nun durch drei Jahre im Rathssaale der Stadt für deren nationale Ehre, geistiges Leben und wirtschaftliches Gedeihen wirken soll. Es war eine Wahl ohne Kampf: alle einsichtsvollen und loyal empfindenden Wähler haben sich für die vom Deutschen Vereine, bzw. dem aus diesem hervorgegangenen großen Wahlausschusse und von den Wählerversammlungen vertretenen Candidaturen eingesetzt.

Damit ist vor allem die Einigkeit, welche seit jher die Deutschen Cillis unerschütterlich zusammengehalten hat und immerdar zusammenhalten wird, in jener erfreulichen Weise zutage getreten, wie wir es als selbstverständlich erwartet haben. Die Versammlungen, die zur endgiltigen Aufstellung der Candidaten führten, waren lebhaft, ja stürmisch und manches scharfe Wort, manch heftiger Angriff und manche erregte Abwehr sind uns dort begegnet — allein es waren ja Versammlungen freier deutscher Männer, die keinen Anlass hatten, ihre Anschauungen zu verbergen. Der Sturm in den Versammlungen hat klärend gewirkt, am entscheidenden Wahltag waren alle einig, die Männer des Vertrauens sind, im Grunde genommen, einstimmig gewählt worden. Die prophetischen Worte des Marburger Domcapitulars „Slov. Gospodar“ haben sich erfüllt: bei der Entscheidung sind wir wieder „zusammengeschossen“.

Wir haben vielsache Gründe zur Annahme, dass der slovenischen Hezpolitik die Erfüllung dieser Weissagung sehr unangenehm ist, und wissen es, dass in den letzten Tagen im slovenischen Lager öfter der Wunsch zum Vater des Gedankens wurde, dass aus Wahlstreitigkeiten zwischen Deutschen der Slovenen als Sieger hervorgehen werde. Gemach meine Herren! Nur keine Uebereilung! Soweit jene Streitigkeiten politischer Natur waren, dienten sie ja eben nur der Bekämpfung von Anschauungen, welche der slovenischen Hezpolitik so überaus angenehm wären. Und der Kampf war von Erfolg, jene Anschauungen sind nun endgiltig begraben und die windischen Hezer werden sich auf ihren Schleichwegen nach einer anderen Schwäche der deutschen Position umsehen müssen. Finden werden sie keine! Denn der Nationalismus ist den deutschen Cilliern schon so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, das Vertrauen der deutschen Bevölkerung zu den Männern, welche berufen sind, das Ansehen Cillis zu wahren und sein Gedeihen zu hegen, ist so sehr gekräftigt, dass in die geschlossene Einigkeit des Cillier Deuthums nie und nimmer wird Bresche gelegt werden können.

Es hat sich also bei den Gemeindevahlen lediglich darum gehandelt, dass sie der zur Leitung der deutschen Politik in Cilli in erster Linie berufenen Organisation, dem „Deutschen Vereine“ ein Vertrauensvotum bringen. Das ist in Wahrhaft glänzender Weise geschehen und leuchtet erfreulich hervor aus der Einstimmigkeit der Wahlen. Es ist allerdings richtig, dass am Donnerstag leicht noch

300 deutsche Wähler an der Urne hätten erscheinen können; allein dies war nicht nothwendig und bei dem erfreulichen Ergebnisse hätte ein solches Aufgebot deutscher Wähler zu einer ganz überflüssigen Zeitverschwendung geführt.

Die Gemeindevahlen haben uns in der Ueberzeugung gekräftigt, dass der „Deutsche Verein“ auf richtigem Wege vorwärts scheidet, auf einem Wege, der uns auch fürderhin dem sicheren politischen Erfolge entgegen führen wird.

In dieser frohen Ueberzeugung rufen wir auch den neugewählten Mitgliedern der deutschen Gemeindevvertretung Cilli ein herzliches Heil! zu.

## Steiermärkischer Landtag.

In der Dienstag stattgehabten ersten constituierenden Sitzung des Verfassungsausschusses des Landtages hat Abg. Fürst in seinem und der übrigen unterzeichneten Abgeordneten Namen folgende Erklärung zur Verlesung gebracht:

„Die bekannte Interpellation, welche vom Abgeordneten Hagenhofer und Genossen an den Herrn Landeshauptmann einzubringen beabsichtigt war und deren Veranlassung nach den Mittheilungen des „Graz'er Volksblattes“ auf die erbärmlichsten Motive zurückzuführen ist, machen es den Befertigten nicht möglich, mit Hagenhofer, der zu unserer Ueberraschung in den Verfassungsausschuss gewählt wurde, an einem Tische zu berathen. Nach unserem Erbegriffe ist ein Verkehr mit Leuten, die in den Pfuhl gemeinster Denunciationsen hinabsteigen, unmöglich. Wenn wir — ein großes persönliches Opfer bringend — dennoch an den Beratungen des Verfassungsausschusses theilnehmen, so geschieht dies lediglich aus dem Grunde, weil wir die Wichtigkeit der in Berathung stehenden Wahlreformen anerkennen und durch unsere Abwesenheit zu böswilligen Verdächtigungen keinen Anlass bieten wollen. Anton Fürst m. p., W. Stallner m. p., Alois Posch m. p., v. Rokitsansky m. p., Mosdorfer m. p.,“

## St. Helena.

(Der Verbannungsort der tapferen Buren.)  
 Von Erich v. Drigalski.

Tiefblaue, leichtbewegte See, leichtbewölkter Himmel. Beide sich im klaren Horizonte berührend, und inmitten dieses Bildes ein steiler, starrer, düsterschwarzer Felsen aus der blauen See zum blauen Himmel stehend — dieses gewaltige Bild liegt vor unserem Auge, wenn wir uns St. Helena nähern. Düsterschwarze Felsen und lieblichste Himmel- und Wellentöne wirken in demselben umso gewaltiger, als nur das ewig schöne Einerlei der letzteren wochenlang unsere Sinne in friedlich ruhigem Bilde gefesselt, uns selbst in Ruhe und Frieden gebettet hat.

Er hat etwas schaurig Drohendes inmitten seiner Umgebung, dieser von unterirdischer, elementarer Gewalt aus der See gehobene Felsen, und das Herzbelemmende des ersten Eindruckes schwindet auch beim Näherkommen nicht. Im Gegentheile — die gähnenden, klaffenden Schluchten, welche wir gewahren, erhöhen nur das Schrofne der Scenerie, weil auch die sich nach und nach dem Auge zeigende Vegetation nichts bietet, was belebt, erquickt. Wilber Ginster, niedriges Gestrüpp, hie und da einige Summi- und Maulbeerbäume vermögen die Dede nicht vergessen zu machen, welche sich in Schlacken, Lava und grauem Thone vor uns erhebt. Bald kommt Jamestown, die einzige Stadt auf der 2 1/2 Quadratmeilen großen Insel, zum

Vorschein. Sie liegt auf der Nordküste und wir segeln wir zu. Andere Ankerplätze gibt es nicht — nur hier ist die ungeheure Meerestiefe durch die vom steten Nordost-Passate nordwärts verwehte Lava soweit verringert worden, dass wir zu Anker liegen können.

Betreten wir das Land! Ein eigenthümlich überraschendes Bild auch hier: auf dem Grunde einer weit sich in das Innere erstreckenden Kluff liegen 500 bis 600 Häuser, rechts und links senkrecht aufsteigende Felsen, starre Lava. Das Thal scheint durch Erdbeben entstanden zu sein, finster klast uns das Ganze entgegen, als habe der einsame Felsenriesen ein Gähnen gehabt und dann den Rachen nicht wieder schließen können. Das „Valley“, so wird Jamestown von den harmlosen, zutraulichen Insulanern genannt, ist im Sommer übermäßig heiß, durch neun Monate des Jahres kaum zu ertragen. Der kühlende Seewind findet keinen Einlaß. Wir verlassen die Stadt, sie bietet uns nichts; schmucklose Häuser, baumlose Wege, hie und da ein lieblich hübsches, armes Inselmädchen, das uns zierliche Schmuckfaden aus kleinen Fruchtkernen verkauft. . . Alles nicht genügend, um uns zum Bleiben zu reizen. Der einzige, ansteigend sich windende Pfad ins Innere führt uns bald aus dem Bereiche des stillen Ortes. Bald ändert sich das Bild, wird lieblicher; hie und da ein Fleckchen Gartenland, dichteres, höheres Gebüsch, größere und schattenspendende Bäume und saftgrüne Wiesen. Der Weg läuft beständig im engen Rahmen von

Hügeln hin, die in ihren zahllosen Rissen und Spalten von Ginster überwuchert sind, welchen ein Engländer einst aus Irland hierhergebracht und zur Gewinnung von Brennholz angepflanzt hat. Doch weiter! Uns zieht es nach den Stätten, die der Verbannte von Elba und Helena, Napoleon, einst bewohnte. Den Weg, den wir wandeln, gieng auch er am Tage nach seiner Ankunft, am 18. October 1815. Am 17. October, fast zu derselben Stunde, in welcher er zwei Jahre zuvor die Schlacht bei Leipzig verloren, hatte Napoleon die englische Fregatte „Northumberland“, welche ihn hierhergebracht, verlassen und ein Haus in Jamestown bezogen. Augenzeugen berichten, er habe todtenbläss und zitternd die Insel betreten. Der starre, einsame, meerringschlungene Felsen rief ihm ein gellendes: „Lass alle Hoffnung fahren, wenn du hier eintrittst!“ entgegen, ihm den letzten Hoffnungsschimmer raubend. Am nächsten Tage nahm er die Insel in Augenschein. Der Weg, derselbe, den wir gehen, führte ihn bald in ein herrlich blühendes Gefilde, nach Briars. Ein kleines, felsenumrahmtes Thal überraschte das hoffnungsleere Gemüth des Verbannten mit märchenhafter Schöne, so dass er als Gast bei Mr. Walcombe, dem damaligen Besitzer von Briars, blieb. Umsonst suchen wir heute nach den einstigen Reizen des Ortes — Zeit und niedriger Schachergeist sind mit starker Hand vernichtend über ein kleines Eden gegangen. Mr. Walcombe verließ noch während Napoleons Anwesenheit die Insel und seine Besitzungen fielen in die Hände der

Sitzung am 25. April 1900.

Vorsitzender: Landeshauptmann Graf Attems.

Am Regierungstische: Statthalter Graf Clary.

Aufgelegt wurden: der Bericht des Landesausschusses über die Petition der steiermärkischen Rauchfangkehrergesellschaft um Abänderung der Feuerlöschordnung für Steiermark mit Ausnahme von Graz; der Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Kosten der Aufhebung eines zweiten Stockwerkes beim Landesmuseumgebäude in Graz;

Bei Uebergang zur Tagesordnung begründet Abg. Hagenhofer seinen Antrag auf Regelung des Jagdrecht. Ein darauf bezüglicher umfangreicher Gesetzentwurf ist dem Antrage beigegeben. Abg. Hagenhofer ersucht nach kurzer Begründung um die Zuweisung seines Antrages an den Landesculurausschuss. (Angenommen.)

An Stelle des verstorbenen Abg. Mayr wird in den Sonderausschuss für Gemeindeangelegenheiten Abg. Murer, in den Eisenbahnausschuss Abg. v. Feyrer und in den Weinculturausschuss Abg. v. Forcher gewählt.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Errichtung einer neuen hydropathischen Anstalt, sowie einer Central-Füllanlage in der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn, wird über Antrag des Landesausschusses Dr. v. Derschatta dem Finanzausschuss, der Bericht des Landesausschusses über die Entschädigung der Pferdebesitzer für bei Ausfahrten zu Bränden verunglückte Pferde über Antrag des Landesausschusses Dr. v. Derschatta dem Sonderausschuss für Gemeindeangelegenheiten, der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Aenderung des Subventionierungsmodus für die Bezirksstraßen, und der Antrag des Abg. Mosdorfer und Genossen wegen Uebernahme sämtlicher Bezirksstraßen als Landesstraßen über Antrag des Landesausschusses Dr. Schmiderer dem Landesculurausschuss und der Bericht des Landesausschusses über das Ansuchen der Stadtgemeinde Graz um Genehmigung des Verkaufes der Realitäten in der Catastralgemeinde Rudersdorf über Antrag des Landesausschusses Dr. Reicher dem Sonderausschuss für Gemeindeangelegenheiten zugewiesen.

Ueber Petitionen, vornehmlich in Personalangelegenheiten, berichten namens des Finanz-, bezw. des Sonderausschusses für Gemeindeangelegenheiten die Abg. Dr. Link und Dr. Portugall.

Betreffs der Petition des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde in Graz wird vom Berichtserstatter Dr. Link beantragt, daß der vom Lande hierfür ausgesetzte Unterstützungsbeitrag von 1000 Kr. auf 2000 Kr. erhöht wird.

Abg. Sutter beantragt im Hinblick darauf, daß, wie schon vom Berichtserstatter hervorgehoben, die evangelische Schule von vielen Kindern katholischer Eltern besucht werde und die Schule wegen ihrer außerordentlich günstigen Unterrichtserfolge einen ausgezeichneten Ruf genieße, sowie darauf, daß der Bestand dieser Schule auch eine große Ersparnis für den Landesfondus bedeute, die Erhöhung des Unterstützungsbeitrages auf 3000 Kronen.

Berichtserstatter Abg. Dr. Link bemerkt, daß

ostindischen Compagnie. Die herrlichsten Gänge von Bananen, die Gründe von Immergrün und Locos, gemischt mit Granaten, Rosen und Myrten, die einst Auge und Herz entzückt, fielen der Anlage einer Maulbeerplantage zum Opfer. Doch Segen hat nicht auf dem Werke geruht: die Plantage mußte bald wieder aufgegeben werden, und Briars bietet heute nichts als historische Erinnerungen. Napoleons Aufenthalt in dem reizenden Heime des Mr. Valcombe dauerte übrigens nur kurze Zeit: am 9. December 1815 nahm er von Briars Abschied.

Sir Hudson Lowe, Gouverneur von Helena, wies den Gefangenen das öde, heiße und von Matten wimmelnde Plateau Longwood als Wohnsitz an. Europa hat angeblich erhöhte Bewachung seines bisherigen Schreckgespenstes nötig — angeblich, denn die stets um St. Helena kreuzende Flotte machte ein unbemerktes Entweichen von diesem nur an drei Küstenpunkten zugänglichen Felseneste ganz unmöglich.

Der Weg von Briars nach Longwood ist wildromantisch, von einer Romantik, die auch der Sage nicht entbehrt. Jede Höhle hat ihren Geist, jeder Fels seine Sage! Ein Berg und vor ihm ein Thal — Briars valley — besonders ziehen uns für kurze Zeit an; je länger wir auf die gigantischen Formen des ersteren sehen, umso mehr tritt uns aus denselben das steinerne Bild eines Mönches mit Rosenkranz und Kutte entgegen. Und die Sage? Vor Zeiten stand an der Stelle, wo wir stehen, eine kleine Kapelle unter der Hut eines

der Finanzausschuss mit allem Wohlwollen der evangelischen Schule gegenüberstehe. Aus verschiedenen Gründen müsse er aber auf der Annahme des Ausschussesantrages bestehen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Sutters mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Großgrundbesitzer und Clericalen stimmten geschlossen dagegen. Der Antrag des Finanzausschusses wird sodann fast einstimmig angenommen.

Die Petition der Schuldner der Landes-Bürger Schulen um Erhöhung ihrer Bezüge wird dem Landesausschuss zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Tagung zugewiesen.

## Politische Rundschau.

Ein halbes Jahr nach dem Aufrufe Schönerrers zum Austritte aus der römischen Kirche konnte die „Österreichische Rundschau“ nach den ihr zugekommenen statistischen Erhebungen feststellen, daß die Anzahl der Austritte 10.000 überschritten habe, jedoch aus verschiedenen Gründen erfolgte nur ein Theil der Anmeldungen bei Schönerrers. Nun ist am 19. April, also nach vierzehnmonatlicher Dauer der völligen Uebertrittsbewegung die von Schönerrers gewollte runde Ziffer der ersten 10.000 Austritte aus der römischen Kirche erreicht. Dieselben erfolgten:

Land	Anzahl der Orte	Aus- und Uebertritte
Böhmen . . . . .	128	5519
Niederösterreich . . . . .	31	2124
Steiermark . . . . .	39	1398
Mähren . . . . .	36	364
Salzburg . . . . .	8	101
Kärnten . . . . .	12	99
Oberösterreich . . . . .	12	158
Tirol . . . . .	7	78
Schlesien . . . . .	7	23
Verschiedene . . . . .	27	136
Zusammen . . . . .	367	10.000

Zur Gehaltsregulierung der Staatsdiurnisten. Aus Wien wird uns geschrieben: Dem Central-Vereine der Hilfsbeamten der k. k. Ministerien und k. k. Behörden in Wien, IX., Währingerstraße Nr. 26 (Mozarthof), sind bisher über 6500 Unterschriften von Collegen aller Kronländer Cisleithaniens zugekommen, welche sich für die dringliche Behandlung des von den Reichsrathsabgeordneten Dr. Pommer, von Besler, Hofmann von Wellenhof, Heeger, Dr. Sylvestor und Genossen in der XVI. Session des Abgeordnetenhauses eingebrachten und über Antrag des Reichsrathsabgeordneten Dr. Pommer am 6. December 1899 mit Umgehung der ersten Lesung dem Budget-Ausschuss zugewiesenen Gesetzentwurfes aussprechen. Allen voran steht Galizien mit 2118 Unterschriften, dürfte aber von Böhmen überholt werden, da noch von 130 Behörden Unterschriften ausständig sind. Endlich haben sich die Collegen Istriens und Dalmatiens aufgerafft und senden auch Unterschriften ein. Am schwächsten betheiligt

Franciscanermönches. Christliche Demuth und frommer Sinn waren des letzteren Zierde, Barmherzigkeit und Wohlthun sein Dichten und Trachten. Segnend und gelehrt gieng er seinen Pfad durchs Leben. Da erschien ihm eines Tages eine Nymphe und verstrickte ihn in Liebeszauber. Er freite sie — brach sein Gelübde. Der Hochzeitstag war festgesetzt. — Dieselbe Kapelle, in welcher des frommen Mönches Bußgesänge gegen Himmel gestiegen, sah ihn die Braut zum Altare führen. Segnend legt der weihende Priester seine Hände auf das Haupt des Paares — da ein fürchterlicher Krach, berstend stürzen die Felsen zusammen, Kapelle, Priester, Hochzeitspaar und Gäste unter ihren Trümmern begrabend. An der nämlichen Stelle, wo die Kapelle gestanden, hatte sich das steinerne, riesenhafte Bild des Mönches erhoben.

Wir ziehen weiter auf gewundenem Pfade, an wilden Schluchten, jäh abstürzenden Gründen vorbei, durch romantische Thäler und über kahle Höhen, bis Longwood vor uns liegt. Ein ödes, heißes, ungasliches Plateau, zweitausend Fuß über dem Meerespiegel. Mitten auf demselben steht ein weiß getünchtes, einstöckiges Haus: Napoleons Wohnhaus vom 9. December 1815 bis zu seinem Tode. Der Eindruck ist wenig kaiserlich, kaum schlecht kleinbürgerlich. Vor der Benützung durch Bonaparte war das Gebäude ein Kuhstall gewesen; derselben Bestimmung verfiel es nach dem Tode seines unfreiwilligen Bewohners, bis Louis Philippe ganz Longwood im Jahre 1840 für 4600 L. an Frankreich brachte und Haus, Garten und Grab

sich Tirol und Vorarlberg, sowie Salzburg, Collegen Cisleithaniens! Beeilt Euch mit dem Einsammeln, jeder einzelne trage durch seine Unterschrift dazu bei, daß der eingebrachte Antrag endlich Gesetz wird. Je mehr Unterschriften, desto größer wird der Erfolg. Die eingelagerten Unterschriften werden nach Kronländern sortirt, mit einem Memorandum versehen und bei Wiedereröffnung des Parlamentes dem Abgeordnetenhause durch eine Deputation des Vereines überreicht werden. Collegen! Hoffen wir, daß unsere gerechten Forderungen endlich einmal Beachtung finden und unter materielle Lage eine Besserung erfährt. Hoffen wir ferner, daß die Herren Abgeordneten, welche Mitglieder des Budget-Ausschusses sind, die vorliegende Vorlage — welche eine wahre Nothstandsvorlage ist — einer dringlichen Behandlung unterziehen und selbe einer raschen Erledigung zuführen. Zusammenkünfte von Mitgliedern finden jeden Samstag 7 1/2 Uhr abends im obgenannten Vereinslocale statt, dorthin sind auch alle Zuschriften zu richten.

Der Krieg in Südafrika. Mit vielfacher Uebermacht versuchen die Engländer die Burentruppe, welche Bepener belagerte, zu umgehen und abzufangen. Allein selbst in dem jetzt so phantastischen London kann man nicht recht daran glauben, daß dies gelingen könnte, wie folgende Mittheilung beweist: Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus London, daß man dort mit größter Spannung den Ergebnisse des Versuches entgegen sehe, den von Bepener abziehenden Buren den Weg zu verlegen. Der Versuch wird namentlich vom linken Flügel der englischen Truppen mit großer Anstrengung unternommen. Die nach Thabanehu vorrückende Infanterie legte am ersten Tage 36, am zweiten 22 Kilometer zurück. Eine eingelangte Meldung des Generals Roberts an das Kriegsamt läßt einen befriedigenden Verlauf der Action erwarten. Doch Roberts sitzt in Bloemfontein, dichtet Enten und wartet auf besseres Wetter und auf Pferde. Herr Buller geht es bei Ladysmith wieder recht schlecht; es dürfte eine zweite Belagerung dieser Stadt erfolgen. Lord Methuen hat Boshoj, einen wichtigen Straßenknotenpunkt zwischen Kimberley und Bloemfontein geräumt und dort den Buren Platz gemacht. Der Einzug englischer Truppen von dem portugiesischen Hafen Beira über die Nordgrenze Transvaals wird für undurchführbar gehalten.

## Fouillard-Seiden-Robe

und höher! — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugeführt! Weiter gehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Soie“ a. 45 Kreuz, bis fl. 14.65 v. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

## Aus Stadt und Land.

Die Gemeindevahlen. Bei der am Donnerstag stattgefundenen Gemeindevahl des III. Wahlkörpers betheiligten sich von 737 Wählern 231. Die slowenische Partei (mit ungefähr 100 Stimmen) und

wieder in den Zustand setzen ließ, in welchem sich die Stätten befanden, als die Leiche des Verbannten zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Bereina wir das Innere des Hauses, so finden wir ein Entrée, ein Speise-, ein Arbeits-, ein Schlaf- und ein Bibliothekszimmer, einen Salon, ein Billard- und ein Badezimmer. Die innere Ausstattung entspricht der äußeren; nur der Salon ist tapizirt. In ihm starb Napoleon. Er hatte sich aus dem Schlafzimmer dahin tragen lassen müssen, weil dasselbe zu wenig Luft und Licht für den Sterbenden bot. Wir finden im Salon die Todtenmaske, sonst nichts von persönlichen Erinnerungen. Am das Haus herum läuft zum Theil Veranda, welche, da keine Bäume vorhanden, den einzigen schattigen Aufenthalt im Freien bot. Als Spaziergang war dem Gefangenen ein bestimmtes, eingezäuntes Gebiet angewiesen, das beständig von einem Wachcordons umgeben wurde. Zwei Regimenter verließen diesen Dienst. Nur unter verschärfter Bewachung und Begleitung war es Napoleon gestattet, Longwood zu verlassen, eine Gelaubnis, von welcher er deshalb keinen Gebrauch machte. Sie ist der Grund, weshalb die Gesundheit des Gefangenen so bald eine hinfällige wurde. Nervöse Reizbarkeit bildete sich in hochgradiger Weise aus und machte sich in beständiger, oft entsetzlich kindischer Streiterei mit Sir Hudson Lowe Luft.

Am 5. Mai 1821 schied Napoleon nach schwerem Todeskampfe aus dem Leben. Sein letztes Wort war: „Josephine!“ — Der Name des Weibes, dessen Schatten ihn nie verließ, dessen

die Socialdemokraten (gegen 10 Stimmen) enthielten sich. Als Vorsitzender der Wahlcommission fungierte Bürgermeister Stiger, als Regierungsvertreter Staatsrat Herr Heinrich Graf Attems. Die Wahlcommission bestand weiters aus den Herren Dr. Heinrich von Jabornegg, Josef Bratischitsch, Anton Eichberger und Gustav Landauer. Gewählt wurden zu Gemeindevorständen: Anton Chiba mit 228 Stimmen, Dr. Gregor Jesenko (231), Johann Koroschek (229), Otto Kuster (229), Samuel Payer (231), Gustav Stiger (231), Karl Teppe (227), Friedrich Wittula (230); zu Ersatzmännern: Karl Ferjen (231), Heinrich Scheuermann (230), Ferdinand Dominig (229), Rudolf Costa-Kuhn (227). Freitag wählte der II. Wahlkörper. Von 73 Wählern erschienen 36 bei der Wahl. Der Wahlcommission gehörten an die Herren Dr. Heinrich von Jabornegg, Josef Pallos, Georg Skoberne und Alois Walland. Gewählt wurden zu Gemeindevorständen: Anton Eichberger (34 Stimmen), Josef König (34), Josef Pallos (35), Franz Hollei (36), Fritz Rasch (36), Georg Skoberne (35), Alois Walland (35), Franz Wilcher (36); zu Ersatzmännern: Marcus Tratnik (36), Johann Terschel (35), Josef Kschleitner (33) und Josef Farmer (33). Bei der Wahl des I. Wahlkörpers am Samstag erschien als Regierungsvertreter Herr Commissär Adam Weiß v. Schleußenburg; die Wahlcommission bestand aus den Herren Gustav Stiger, Dr. von Jabornegg, Josef Costa, Hauptmann Galimberti und Bürgerschuldirektor Paul. Von den 183 Wählern des I. Wahlkörpers beteiligten sich 63 an der Wahl. Gewählt wurden als Ausschüsse die Herren Josef Bobisut (62 Stimmen), Dr. Heinrich von Jabornegg (62), Dr. Josef Kovatschitsch (62), Matthäus Kurz (63), Wilhelm Lindauer (63), Anton Paul (62), Julius Rakusch (62), Dr. August Schurbi (62); als Ersatzmänner: Paul Pioner (63), Max Raucher (63), Fritz Wehrhan (63) und Dr. Eugen Regri (62). Der Wahlact dauerte am ersten Tage von 9 Uhr früh bis 7 abends, während er am Freitag nur eine Stunde und am Samstag zwei Stunden beanspruchte.

**Evangelische Gemeinde Gisi.** Sonntag den 29. April findet um 10 Uhr vormittags in der evang. Kirche Gottesdienst statt.

**Die Burschenschaft „Germania“** in Graz feiert anlässlich ihres 15jährigen Bestehens am 11., 12. und 13. Mai 1900 ihr Stiftungsfest mit folgender Fest-Ordnung. Freitag den 11. Mai: 8 Uhr abends: Begrüßungsabend auf der Kneipe (Leonhardstraße 13, „Zum schwarzen Adler“). Sonnabend den 12. Mai: 1/2 10 Uhr vormittags: Festkonzert auf der Kneipe, hierauf Bannerweihe daselbst; 11 Uhr vormittags: Ausfahrt zur Universität und zur technischen Hochschule; 8 Uhr abends: Festcommers in den Annenälken. Sonntag den 13. Mai: 11 Uhr vormittags: Frühstücken auf der

Prophezeiung in Bezug auf sein Ende eine so tröstliche Erfüllung gefunden hatte. Die Leiche wurde in den Anlagen bei Longwood bebettet, die während der Dauer der Gefangenschaft angelegt, jetzt lauschige, schattige Plätze bieten, zu Napoleons Zeiten aber noch nicht so weit entwickelt waren, um einen erquickenden Spaziergang zu gewähren. Das Grab ist leer: Louis Philippe brachte den Sarg im Jahre 1844 nach Paris. Keine Tafel kennzeichnet die Gruft, eine schlichte und schmucklose Steinplatte schließt, ein Gitter umgibt sie. Die einzige, auf den Ort sich beziehende Inschrift befindet sich in der Rinde eines Baumes, sie stammt von dem Officierscorps einer französischen Corvette.

Wir verlassen Longwood. Ein Umweg führt uns über die reizenden kleinen Buchten von Union Valley und Sandby Bay nach Plantation-House, heute wie zu Bonapartes Zeiten eine herrliche Sommerresidenz des Gouverneurs. Wir besichtigen den wertvollen botanischen Garten, erquickt das Auge an dem scharfen Contraste zwischen lahltem Lavafels und üppigem Grün, dann kehren wir nach dem „Valley“ und an Bord zurück. Der Anker geht auf, das Schiff in See. Kräuselnd spielen weiße Schaumköpfe über die herrliche blaue Fläche, schwellend blähen sich die Segel im frischen Passat, tiefer und tiefer versinken die Lavafelsen in die See, erglänzen noch einmal im sonnenbestrahlten Horizonte, um gleich darauf dem Auge zu entschwinden, und uns umfängt die blaue See, der ewig heitere, blaue Himmel.

**Kneipe.** Punkt halb 2 Uhr nachmittags: Abfahrt von der Kneipe zum Südbahnhof; 2 Uhr 10 Min.: Abfahrt nach Leibnitz, daselbst Exkneipe (Gasthof Neuböck).

**Stadttheater in Gisi.** In unserem letzten Berichte von der in unserem Stadttheater zugunsten des Fonds für verwahrloste Kinder veranstalteten „jugendlichen Dilettantenvorstellung“ haben wir unabsichtlich des Fräuleins Anna Klabutschar Erwähnung zu thun vergessen und holen wir unser Versehen gerne nach, indem wir in Ergänzung des genannten Berichtes noch hinzufügen, dass Fräulein Klabutschar in den so äußerst schwierigen Vorbereitungen zu dieser Darstellung eine wenn auch unsichtbare, so doch die wichtigste Rolle gespielt, da nur durch ihre Erfahrung und ihr werkhätiges Eingreifen es möglich war, das Unternehmen gelingen zu lassen.

**Tüffer, 25. April 1900.** Die Ortsgruppe Tüffer und Umgebung des Vereines „Südmart“ hält ihre Hauptversammlung Sonntag den 29. April l. J. nachmittags 5 Uhr im Hotel Social in Tüffer ab.

**Die slovenischen Deputationen,** welche die Abstinenzkomödianten dem Fluche der Lächerlichkeit ausgeliefert haben, werden von der slovenischen Hesperide genau so „beurtheilt“, wie wir es vorausgesehen haben, nämlich als „Werkzeuge einer politischen Komödie“. Dieser „bedeutungslosen Mache“ widmen die slovenischen Blätter fast ihre ganzen Spalten. Die „Südslovenische“ allein benötigt 7 Artikel, um die „Bedeutungslosigkeit“ nachzuweisen, der Domcapitular „Slov. Gopodar“ braucht hierzu die Hälfte seiner letzten Nummer auf und das hervorragendste slovenische Organ, das „Salon- und Intelligenzblatt“ „Slov. Narod“ leistet sich einen ganzen Leitartikel, um mit der ihm eigenen Logik die so unangenehm zum Ausdruck gelangte Volksstimmung zu „rectificieren“. Die vernünftigste Auffassung finden wir noch im clericalen „Slovenec“ der seinen Jubel über den Sieg der Slovenen in der Landgemeindecurie der Mahrenberger Bezirksvertretung mit dem trauernden Bekenntnisse herabstimmt: „Slovenische Gemeinden im Innern des steirisch-slovenischen Gebietes gehen nach Graz, um gegen die Politik unserer slovenischen Abgeordneten Protest zu erheben und um deutsche Schulen zu bitten.“ Alle anderen Blätter erklären die Mitglieder der slovenischen Abordnungen als „bewusstlose Marionetten“. Sehr merkwürdig: wenn slovenische Bauern selbstständig denken und handeln, dann sind sie „bewusstlose Marionetten“, wenn sie aber, vom Pfarrer zu einer Versammlung zusammengetrieben, dort die Hand für eine Resolution erheben, deren Inhalt ihnen ganz unverständlich ist, dann hat „in inoffizieller Weise das slovenische Volk gesprochen“. Lassen sich etwa die slovenischen Bauern nur von den Deutschen narren? Keineswegs! Weil aber das slovenische Volk trotz aller Verhegung einen guten Kern besitzt, weil er sich entgegen der Verhegung seitens der Geschäftspolitiker zu den Deutschen als seinen ehrlicheren Freunden hingezogen fühlt, deshalb müssen verständige Actionen der slovenischen Bauern als „Manöver“ hingestellt werden, um die ganze Beschämung der slovenischen Hesperid zu bemänteln. Dem „Slov. Narod“ bereitet heute schon die bevorstehende Regulierung der Börsen schwere Sorgen und er beeilt sich, zu erklären: „Wenn die Börsen endlich aus Zorn gegen die slovenischen Abgeordneten und die Abstinenz reguliert wird, so ist das nicht ein Erfolg jener Deputation, sondern gerade ein Erfolg des Austrittes der Abgeordneten aus dem Landtage.“ Narod möge sich in diesem Dilemma beruhigen; denn der „Erfolg“ ist unseres Erachtens weder der Deputation, noch der Abstinenz, sondern lediglich der loyalen und objectiven Fürsorge der deutschen Mehrheit für die Bedürfnisse des ganzen Landes zuzuschreiben. Die Deputationen können keinen anderen Erfolg haben, als den, dass in der slovenischen Bevölkerung die Ueberzeugung allgemein Boden gewinnt, dass die erwähnte Fürsorge besteht und dass sich die slovenischen Landesboten lächerlich gemacht haben.

**Ein neues Schulgesetz.** Aus dem Sanntthale wird uns geschrieben: Der hochw. Herr Pfarrer aus Heiligenstein wollte für die Gemeinde Heiligenstein ein clericales Schulgesetz schaffen. § 1 dieses Gesetzes lautet: „Kinder, welche Sommerferien genießen, müssen an Feiertagen und Dienstagen mit ihren Katechismen in der Schule erscheinen. Die übrigen Gegenstände kümmern mich aber nicht.“ Dieses famose Schulgesetz hat aber voraussichtlich die allerhöchste Sanction nicht erhalten. Die löbliche Schulbehörde hat nämlich sofort den Geist dieses Gesetzes durchblickt und gefunden, dass durch Einführung dieses Gesetzes ein wahres Chaos in der Schulordnung

sowohl als auch in der Schuldisciplin verursacht werden würde und dass auch aus pädagogischen Gründen dieses Gesetz unannehmbar sei, daher in den Papierkorb wandern muss. Dieser Herr Pfarrer ist ein Schlaumeier, der für seinen einzigen Gegenstand achtjährige Schulpflicht verlangt, für andere Gegenstände aber, welche er selbst an der Volksschule zu Windischgraz gelernt hat und welche jedermann im öffentlichen Leben blutig benötigten wird, kein Herz hat. Man sieht daraus, dass diese Herren den windischen Bauern kein selbständiges Denken, kein Wissen, keinen Verstand gönnen, damit sie gute Melkthiere für unabsehbare Zeit bleiben. Dieses Schulgesetz hat eine frappante Ähnlichkeit mit dem Kinde, welches, im Pfarrhose geboren, wegen Athemnoth und grober organischer Fehler nicht leben kann, sondern sofort nach der Geburt stirbt.

**Lichtenwald. (Maifeier.)** Der hiesige deutsche Leseverein begehrt am 6. l. M. eine Maifeier. Bei günstiger Witterung findet nachmittags ein gemeinsamer Ausflug in's Hafnerthal und abends ein Concert im Saale der Gastwirtschaft Smreker statt. Letzteres veranstalten in gewohnter Liebenswürdigkeit die Herren Dr. A. Rojic und Hans Ritter von Vilefort, Kräfte von hervorragender musikalischer Begabung. Unter den mit besonderer Sorgfalt gewählten Tonwerken der Vortragsordnung finden sich auch Compositionen des Herrn Dr. A. Rojic. Man sieht dem genussreichen Abende mit großem Interesse und Vergnügen entgegen. Freunde und Gesinnungsgenossen, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

**Lichtenwald. (Ein kleiner Messerheld.)** Ein Schüler der slovenischen Schule hat diefertage einem Schüler der deutschen Schule auf offener Straße ohne jede Veranlassung mit einem scharfen Instrumente eine heftig blutende 2 cm lange Wundung beigebracht. Die Kopfhaut war durchgeschnitten und es ist ein Glück zu nennen, dass der mit Kraft von rückwärts geführte Stich nicht den Hals des Kindes getroffen hat. Die Schulleitung ließ die Wunde von Herrn Dr. A. Wiener-roither untersuchen und erstattete die behördliche Anzeige. Wie wir erfahren, ist der Thäter jener Knabe, welcher im Vorjahre nach dem Herrn Amtsleiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft einen Stein geworfen und ihn auch getroffen hat. Wo fehlt es da?

**Spenden für das „Deutsche Studentenheim in Peitau.“** Der 4. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung des „Deutschen Studentenheims in Peitau“ bis 26. April 1900 eingegangenen Spenden ergibt sich eine Gesamtsumme von 10.772 Kronen.

**Die Waffenübungen.** Zu den Waffenübungen der Reservemänner und Ersatzreservisten im Jahre 1900 sind verpflichtet die Reservemänner der Assentjahrgänge 1891, 1893 und 1895, die Ersatzreservisten der Assentjahrgänge 1893, 1895 und 1897 und der Jahrgänge 1890 und 1891, sofern sie noch nicht die dritte Waffenübung abgeleistet haben; ferner jene Reservemänner und Ersatzreservisten, welche die Waffenübung des Jahres 1899 nachzutragen haben; schließlich die in den Mannschafstand der Reserve übergetreten ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der übrigen Assentjahrgänge, welchen infolge eines längeren Aufschubes des Präsenzdienstes eine kürzere als siebenjährige Reservendienstpflicht obliegt, die daher noch zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als nach ihren Assentjahrgängen auf sie entfallen würden. Die Einberufung zur Waffenübung geschieht mittelst besonderer Einberufungskarten.

**Meistercurse.** Auf Grund einer Mittheilung der Leitung des Gewerbebeförderungsdienstes des k. l. Handelsministeriums gibt die Handels- und Gewerbekammer in Graz bekannt, dass Bewerber um die Aufnahme in die am k. l. technologischen Gewerbemuseum in Wien stattfindenden Meistercurse für Schuhmacher und Männerkleidmacher im Jahre 1900 infolge Raummangel nicht mehr berücksichtigt werden können. Dagegen sind in den Meisterkursen für Bautischler und für Schlosser, die in der Zeit vom 21. Mai bis 15. Juli und vom 22. October bis 15. December abgehalten werden noch einige Plätze verfügbar.

**Steiermärkische Fischerei-Verein.** In der am 14. d. M. abgehaltenen Ausschussitzung des steiermärkischen Fischerei-Vereines wurde ein Ansuchen der Section Fischereiwirtschaft der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain erledigt, wurden einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, einige culturelle Fragen verhandelt und mehrere Ansuchen um Ueberlassung junger Salme verschiedener Arten als Befahrung für Flusswässer in günstigem Sinne

beantwortet; auch wurde die Empfangsbefätigung für die entrichtete Eintrittsgebühr in den internationalen Verein zur Reinhaltung von Wasser, Boden und Luft zur Kenntnis gebracht. Ferners wurde vom Vorsitzenden die mit ungetheiltem Bedauern entgegengenommene Mittheilung gemacht, daß Se. Excellenz Graf Freiherr von Washington aus Gesundheitsrücksichten genöthigt sei, das Präsidium des Vereines niederzulegen. Es wurde beschlossen, Se. Excellenz zu ersuchen, noch weiters als Präsident im Verbands der Leitung eines Vereines zu bleiben, welcher der Umsicht, Sachkenntnis und hingebungsvoollen Liebe zur Sache seinem langjährigen ersten Präsidenten so viel verdankt. Die Einladung des Centralausschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Salzburg, der Verein möge sich an der Generalversammlung am 23. d. M. betheiligen, wurde zur Kenntnis genommen, ebenso die Mittheilung des Ausschussmitgliedes Herrn Obereinnehmer S. Mörzl, daß derselbe dem Verein am 27. und 28. des Vormonates anlässlich der Hauptversammlung der Mitglieder des Centralausschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Steiermark vertreten habe. Desgleichen wurde die Einladung der österreichischen Centralstelle zur Wahrung der Handelsinteressen in Wien entgegen genommen.

**Obstbauverein für Mittelsteiermark.** Das österreichisch-ungarische Generalconsulat in Hamburg berichtet über die Chancen des Exports von Tafeltrauben aus Oesterreich-Ungarn nach Hamburg: „In Hamburg werden in erster Linie italienische, portugiesische und spanische Trauben gehandelt. In den Monaten December—Februar werden auch hier und da belgische und englische Treibhausweintrrauben auf den Markt gebracht, die jedoch quantitativ kaum in Betracht kommen. In Trauben finden hauptsächlich Consignationsgeschäfte statt, und damit befassen sich zumeist die hiesigen Auktionatoren gegen eine Provision von 5% vom erzielten Erlös und eine Spesenleistung von 12 Hellern per Kiste, respective Korb. Die Auktionatoren anticipieren gewöhnlich bei anerkannt guter Ware den Zoll und die Fracht. Käufe auf feste Rechnung kommen wenig vor. Die bedeutenderen Fruchthändler decken ihren Bedarf vorwiegend in den Auktionlocalen; einige beziehen im Affociationswege auch direct aus Italien ganze Waggonladungen Weintrauben. Auf den in Hamburg bestehenden zwei Obstmärkten (Hopfenmarkt und Wessberg) wird die Ware an Detaillistenlisten- und korbweise weiter veräußert. Die hier im vergangenen Herbst erzielten Marktpreise waren per Metercentner (brutto für netto)

italienische . . . . .	60—96 K
portugiesische . . . . .	84—120 „
spanische . . . . .	72—144 „

Treibhausweintrrauben 360—720 „ (im December—Februar). In Hamburg werden hauptsächlich italienische, dann aus Lissabon proveniierende Trauben consumiert. Letztere sind jedoch meist spanischen Ursprungs. Hier findet auch ein lebhafter Zwischenhandel nach dem Innern Deutschlands, nach Scandinavien, Rußland u. dgl. statt. Zumeist gelangen Almeria und portugiesische Trauben zum Export. Die italienische Ware findet von hier aus nur nach Schleswig-Holstein Abzug. Die Einfuhr in Hamburg betrug im Jahre 1899

aus Portugal . . . . .	10.600 Kisten à ca. 45 kg
„ Spanien (Almeria) . . . . .	15.800 Fässer à ca. 30 kg

Bezüglich der italienischen Ware, welche per Eisenbahn geliefert wird, sind keine genauen statistischen Daten zu erlangen, da das hiesige handelsstatistische Bureau nur hinsichtlich des Seehandels einschlägige Aufzeichnungen führt. Nach den bei Auktionatoren und Fruchthändlern eingezogenen Informationen soll der vorjährige Import von italienischen Weintrauben ungefähr 100 Waggonladungen à ca. 5000 kg betragen haben. Die italienische Ware bietet angesichts billiger Notierungen und bedeutender Frachtermäßigungen auf den Eisenbahnen in Italien die meiste Conuenienz. Auf den Eisenbahnen in Deutschland zahlt frisches Obst und Gemüse jedweder Provenienz bei Eilguttransport die gewöhnlichen Frachtsätze. Nach Ansicht hiesiger Fachleute dürfte es sich lohnen, feinerzeit einen Verkehr mit österreichischen und ungarischen Tafeltrauben zu machen; doch bilden gute Packung und directe Verfrachtung ganzer Waggonladungen à 5000—6000 kg eine Vorbedingung.“ Ueber den Export nach den Rheinlanden äußert sich das Generalconsulat in Köln wie folgt: „In Köln (Einwohnerzahl 360.000) wurden während des Jahres 1899 50 Waggon (à 12.500 kg) = 625.000 kg Tafeltrauben, vorwiegend Italiener (auch Tiroler) bezogen. Hinsichtlich des Preises ist zu bemerken: Beim Großhändler wurden für das Kilo 48—54 h inclusive Packung, beim Delicaten-

händler, Obsthändler und auf dem Marke für das Kilo 72 h bezahlt. Das Postcolli im Bruttogewicht von 4 1/2—5 kg kostete 3.36—3.6 K. Als Einfuhrzoll entrichteten Trauben in Deutschland 4.8 K per 100 kg Brutto. In Köln betreibt den Traubenverkauf als Großhandel die Firma Johann Kraus, Südfrüchten-Großhandlung auf dem Steinweg Nr. 8, welche von den früher erwähnten 50 Waggon allein 33 bezogen hat. Da der Genuss der Tafeltrauben in den größeren Städten der Rheinlande ein ziemlich allgemeiner ist, läßt sich der Bedarf nach dem in Köln zwischen Einwohnerzahl und Traubeneinfuhr bestehenden Verhältnis annähernd einschätzen. Die Hauptfache bei Einführung der Trauben ist die praktische Verpackung. Die Erfahrung zeigt, daß die Verpackung in kleinen, leichten Holzlisten, wie selbe in Italien ausgeführt wird, sich weitaus am besten bewährt und der Verpackung in Körben wenigstens für längere Reisen unbedingt vorzuziehen ist. Diese leichten Holzlisten wiegen circa 4 1/2—5 kg. Ihr Bezug geschieht nur in directen Waggon, um jedes (für diesen Artikel besonders nachtheilige) Umladen zu vermeiden. Da das Groß der zum Versandt gebrachten italienischen Trauben thätiglich zu früh abgenommen und deshalb auch ziemlich sauer ist, dürften unsere den italienischen superiore Tafeltrauben (bei Beobachtung der oben angegebenen praktischen Winke) bald den rheinischen Markt erobern.“ Falls jemand die Absicht hätte, auf Grund dieser Berichte an die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen zu gehen, ist die Direction des k. k. Handelsmuseums in Wien bereit, zu deren Förderung nach jeder Richtung über Wunsch beizutragen.

**Pulver zum Wetterschießen.** Der Landesauschuß hat den Gemeinden, Bezirksvertretungen und Filialen der Landwirtschaftsgesellschaft mitgetheilt, daß sie das zum Wetterschießen erforderliche Pulver zum ermäßigten Preise von 76 h für 1 Kilogramm beziehen können, und zwar in Kisten zu 25 Kilogramm, in Fässern — innen Sack — zu 112 Kilogramm. Die Bestellung hat beim Landesauschuß rechtzeitig, das ist wenn thunlich zwei bis drei Wochen vor Gebrauch des Pulvers zu geschehen, um etwa eintretende Verzögerungen in der Absendung infolge der nicht täglich verkehrenden Feuerzüge hintanzuhalten. Bei Bestellung ist auch diejenige Bahnstation, bei welcher die Abholung des Pulvers erfolgen soll, genau anzugeben. Der für das Pulver entfallende Betrag ist gleichzeitig bei der Bestellung an den Landesauschuß einzusenden und anzugeben, ob die Versendung des Pulvers in Kisten oder Fässern erwünscht ist. Der Preis stellt sich einschließlich Packung zc. für Kisten zu 25 Kg. auf 20 K 44 h und für Fässer — innen Sack — für 112 Kg. auf 91 K 2 h. Fässer und Säcke werden im unbeschädigten Zustande gegen eine 15percentige Abnützungsgelb zurückgenommen. Die bestellende Körperschaft hat strenge dafür zu sorgen, daß das zum Wetterschießen bezogene Pulver nur zu diesem und zu keinem anderen Zwecke verwendet werden darf.

**Pettauer-Marktbericht.** Der Auftrieb am 25. d. betrug: Pferde Stk. —, Ochsen Stk. —, Kühe Stk. —, Jungvieh Stk. —, Schweine Stk. 356. Der Herkunft nach bestand der größte Theil des Auftriebes aus steirischer Zucht. Die Preise waren im Verhältnisse zur Güte der Ware sehr mäßig, und fand daher ein sehr flotter Verkauf statt. Von auswärtigen Händlern war der Markt sehr gut besucht und giengen größere Transporte ab nach: Stainz, Groß-Florian, Abbazia, Graz, Leoben, Märzschlag, Wien. An Geflügel wurden ausgebracht 600 Stk. und wurde dasselbe bis auf das letzte Stück verkauft. Nächster Großviehmarkt am 2. Mai, Schweinemarkt am 2. Mai; Geflügelmarkt jeden Mittwoch und Freitag. Ein sehr lebhafter Verkehr ist vorauszu sehen.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 4. Mai: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthaus. — Aufen, Bez. Hartberg, J. u. B. — Birkfeld, J. — St. Georgen, Bez. Cilli, J. u. B. — Großhart, Bez. Hartberg, J. u. B. — Groß-St. Florian, Bez. Deutsch-Landsberg, J. u. B. — Großflübing, Bez. Frohnleiten, Kräm. — Kirchberg an der Raab, Bez. Feldbach, Kräm. — Leoben, J. — Riegersburg, Bez. Feldbach, J. u. B. — Rottenmann, J. u. B. — Schöber, Bez. Murau, J. u. B. — Straden, Bez. Mured, J. u. B. — Stübinggraben, Bez. Frohnleiten, J. — Bibem, Bez. Rann, B. — Waldbach, Bez. Vorau, J. — Windisch-Feistritz, J. u. B. — Unterpulsgau, Bez. Windisch-Feistritz, Schweinemarkt. Am 5. Mai: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmart am Gries-, Holzmarkt am Dietrichstein-Platz. — Rann, Schweinemarkt. Am 6. Mai: Wischnitz, Bez. Marburg, J. Am 7. Mai: St. Peter am Ottersbach, Bez. Mured, J. u. B. — Rann, J. u. B. —

Wernsee, Bez. Lutzenberg, J. — Marburg, B. Am 8. Mai: Felddorf, Bez. Drauzburg, J. u. B. Am 9. Mai: Graz, Getreide-, Heu-, und Strohmart am Gries-, Holzmarkt am Dietrichstein-Platz. — Ehrenhausen, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Pettau, Schweinemarkt.

**Eine österreichische Specialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von dem Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3452-5-103

Wir freuen uns, in unserem heutigen Blatte, einen uns längst bekannten und bewährten Artikel empfehlen zu dürfen. Es sind dies Bergmann's Zahnseifen von A. G. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen). Genannte Firma hat in Bodenbach a. d. Elbe eine Zweigniederlassung errichtet, und ist es dadurch möglich geworden, das vollständig als vorzüglich anerkannte Präparat zu einem billigen Preise zu kaufen.

**Deutscher Schulverein.**

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 24. April 1900 wurde für überwiesene Spenden den Verlage des „Tagesboten“ und der Frau Adele Mals in Brunn, der Direction der Oelshauer Papierfabrik-Actiengesellschaft in Eichenberg, der Sonntag-Vormittags-Tischgesellschaft in Wenzel Pollack's Gasthaus in Brinn und für eine Sammlung des Herrn Dr. Bruno Spel in Staab bei dem Oesterconcerthe des Gefangenenvereins dafelbst der geziemende Dank abgestattet. Der Aufsch eines Legates nach Herrn Franz Simpl in Graz wurde dankend zur Kenntnis genommen. An Schulgeld für arme Kinder wurden den Schulen in Colloredo, Laßau, Trschings, Ebersdorf und diversen Schulen im Bezirk Hofenstadt Beträge zugewiesen. Zur Unterstützung armer Bürgerschüler in Gewitsch wurden Mittel bewilligt, der Schule in Bibinsdorf ein Beitrag zur Schulausbesserung, der Schule in Lunarz ein Beitrag für Schulbänke und Adaptierung der Schule gewährt. Dem Kindergarten in Prschowitz wurde der Fortbesug der Subvention für 1900 bewilligt. Der gewerblichen Fortbildungsschule in Sonobitz wurde für Lehrmittel ein Credit eingeräumt. Der Ortsgruppe des Bundes der Deutschen Nordmährin in Liebesdorf und der Schülerbibliothek in Gotsche wurden Bücher aus den Vorräthen zugewiesen. Im Schlusse wurden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Ung. Gradisch, Steeden, Freiberg und Maierle beraten und der Erledigung zugeführt.

An Spenden sind weiters eingegangen: Jbla. Ortsgruppe, K 20.—; Hohenau, Ortsgruppe, K 1.—; Spende von Dr. Kinkelen in Graz K 10.—. Im Sammelschüßen giengen ein: Scheifling, Ortsgruppe, K 14.—.

**Eingesendet.**

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Majur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 kr. sind bei Kraus & Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich. 4815—22

An das Nähmaschinen-Versandhaus Strauß Wien, IV., Margarethenstraße 12.

Bestellte Maschine Electra Nr. 5, heute unverletzt angelangt. Sie arbeitet ausgezeichnet, insbesondere hat sie uns durch den ruhigen, kaum hörbaren Gang überrascht. Betrag mit gleicher Post.

Kindberg (Steiermark).

Zul. Haller, Lehrer.

**Anentgeltliche Stellenvermittlung und Herberge** erhalten brave deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße 44, II. Stock. — Näher Auskünfte werden in der Herberge erteilt. Als brieflichen Anfragen ist eine Marke für die Rückantwort beizulegen. Dienstmädchen, welche von auswärts kommen, haben sich vorher schriftlich in der Herberge anzumelden.

Südmark-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Marburg.

**Vermischtes.**

**Ein hundertjähriger Militärpensionist in Koth.** Einem bejahrtemswerten Kose ist der in Szarow in Kroatien lebende hundertjährige Militärpensionist Alexander Buchkovich anheimgefallen. Dieser auch Militärpensionist der Monarchie diente als Fähnrich an

Leutenant 35 Jahre. Am 18. März 1848 wurde ihm im Gefechte gegen die Insurgenten in Bergamo durch das Ausgießen siedenden Oeles aus den Fenstern auf die Truppen der Oberkörper verbrannt und durch die herabgeschleuderten Ziegelsteine die Brust schwer verletzt. In der Schlacht bei Vicenza wurde ihm infolge einer starken Contusion der rechte Fuß gelähmt, in der Schlacht bei Custozza, die er als Brigadeadjutant des Erzherzogs Sigismund mitkämpfte, wurde er durch einen Schuß in die Herzgegend schwer verwundet und ihm das Pferd unter dem Leibe getödtet. In einem Gesuche mit beigelegtem, gerichtlich beglaubigtem Zeugnisse wendete sich der k.k. Hofe Greis, der bei einer Pension von 58 Kronen 33 1/2 Heller per Monat den größten Entbehrungen preisgegeben ist, an die Gnade des Kaisers. Das traurige Los dieses ältesten, hundertjährigen Militärpensionisten wird nicht verschlen, in den Kreisen der Armee das Erbarmen für ihn wachzurufen.

**Jeder Obstzüchter und Weinbauer** weiß, daß er seine Obstbäume und Weinstöcke mit Kupferkalkbrühe abspritzen soll als Mittel gegen Pilzbesatz, der Obst und Wein vernichtet oder doch unansehnlich und schwer verkäuflich macht. In mehreren Kreisen gibt es bereits Polizei-Verordnungen, die das Spritzen mit Kupferkalkbrühe unter Androhung von Geldstrafen zur Pflicht machen. Besteht sonach kaum noch ein Zweifel über die Nothwendigkeit des Spritzens, so ist die Unsicherheit desto größer über die Zusammenhänge der Brühe und über die richtige Zeit des Spritzens. Wie die neueste Nummer des Praktischen Rathgebers lehrt, ist die Zusammenhänge der Brühe eine verschiedene, je nachdem man im ersten Frühjahr auf zartes Blattgrün oder später auf derbere Blätter spritzt: während jetzt Zufuß von 1/3 % Kupfervitriol genügt, nimmt man später 2, ja auch 3%. Als Zeitpunkt wird angegeben: sobald als möglich und öfters, zunächst vor oder gleich nach der Blüte! Wir können allen Obstzüchtern und Weinbauern nur rathen, sich die auch sonst recht lehrreiche Nummer des Praktischen Rathgebers kommen zu lassen — sie wird auf Wunsch umsonst zugeschickt von dem Geschäftsamt des Praktischen Rathgebers in Frankfurt a. O.

**Rosen.** Und sei es auch nur im kleinsten Vorgärtchen, das ihm für seine Liebhaberei zur Verfügung steht, Rosen wünscht jeder Gartenfreund zu besitzen und zu pflegen! Und die Rose ist dankbar, wenn ihr nur das gewährt wird, dessen sie zu ihrer Entfaltung bedarf! Recht zeitgemäß erinnert einer unserer tüchtigsten Rosenkennner, Pfarrer Schulz in Libbenichen, im Praktischen Rathgeber im Obst und Gartenbau gerade jetzt zur Rosenpflanzzeit daran, wie wichtig es ist, daß der Boden vor der Pflanzung gründlich und sachgemäß vorbereitet wird. Nicht nur in gutem Boden gedeihen Rosen, sondern sie entfalten sich auch Jahrzehnte lang im todtesten Sande in musterhafter Leppigkeit, wenn nur von Anfang an den Rosenwurzeln reichliche Nährstoffe gereicht werden. Abbildungen erläutern den lehrreichen Aufsatz. Wer sich näher dafür interessiert, besonders aber, wer gerade Rosen pflanzen will, lasse sich die Nummer des Praktischen Rathgebers kommen, die gern umsonst vom Geschäftsamt in Frankfurt a. O. zugeschickt wird.

**Eine Aufsehen erregende Confiscation.** Die „N. L. St.“ sind zu ihrem sichtlich Leidwesen gezwungen, unter dieser Spitzmarke folgende Mittheilung zu machen: In einem radicalen Blatte (Volkzeitung) war die kirchliche Lehre von der Menschwerdung Christi, der Gottesmutterwürde Maria u. s. w. heftig angegriffen, ohne daß von Seite der Behörde, welche auch von competenten Seite auf diesen Angriff gegen die katholische Religion aufmerksam gemacht wurde, etwas dagegen geschehen wäre. Nun hat ein bekannter katholischer Schriftsteller dem gegenüber die kirchliche Lehre in, wie uns dünkt, völlig sachlicher, aber volkstümlicher Weise dargelegt. Die betreffende Flugchrift wurde von den fünf Männer-Congregationen in Innsbruck herausgegeben und von Fürstbischof Simon approbirt. Diese zur Massenverbreitung bestimmte Flugchrift wurde am Samstag abends im Auftrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt. Wir sind natürlich nicht verpflichtet, das Vorgehen dieser Behörde zu begreifen; aber wir sind überzeugt, daß in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. — Vom Bischofe approbirt — vom Staatsanwalt confiscirt: was mag das wohl für ein Werk sein!

**Eine neuartige Speculation.** Seit einiger Zeit kursieren in Oesterreich und Deutschland „Sammelabschnitte“, vermöge deren der Inhaber eines solchen Abschnittes für einen geringfügigen Betrag eine Warenlieferung im ungefähr vierzigfachen Wert erhält. Verschiedene Waren: Uhren, Mehl, Wein werden zum Gegenstand dieses Handels von obfcuren Firmen gemacht. Der Vorgang ist z. B. bei einer Weinhandlung folgender: Man kauft einen Sammelabschnitt für 35 Kr.

und sendet diesen nebst dem Betrag von 2 fl. 10 Kr. an die betreffende Handlung ein, wofür man einen Gutschein bekommt, welcher 6 Sammelabschnitte à 35 Kr. erhält. Nun muß man sechs Freunde finden, welche nicht nur je einen Abschnitt kaufen, sondern denselben auch wieder ihrerseits an die betreffende Firma nebst 2 fl. 10 Kr. einenden, worauf der Erste eine Kiste mit 12 Flaschen Wein im angebliehen Werte von 15 fl. erhält. Er hat also nur 35 Kr. gezahlt, die Firma hat aber thatsächlich siebenmal 2 fl. 10 Kr. + 35 Kr., also 15 fl. 5 Kr. empfangen, bevor sie die auf 15 fl. bewertete Kiste abschickt. Wir lassen die Frage unerörtert, wie weit es jedermanns Geschmack ist, sechs seiner Bekannten zu brandschlagen, um ein paar Flaschen Wein zu „verdienen“; auch liegt es wohl auf der Hand, daß dieser Geschäfts-Trick nur solange er neu ist, eine gewisse Anziehungskraft ausüben wird. Der Sache kann aber noch eine andere, und zwar eine unangenehme Seite abgenommen werden, indem jeder, der sich damit befaßt, solche Sammelabschnitte zu seinen Vortheile umzusetzen, von der Steuerbehörde um die Berechtigung hierzu befragt, bezw. besteuert werden kann, so daß der 35 Kreuzer-Wein leicht einen bitteren Nachgeschmack erhalten dürfte.

**Eine Taufe mit Bier** — die neueste amerikanische Excentricität. In der Provinz Matinovic im Staat Wisconsin ließ ein Ehepaar sein neugeborenes Kind mit Bier taufen, um es gegen die Trunksucht zu immunisiren. Auch ließ der Vater, so erzählt die „Indépendance Belge“, folgenden Eintrag ins Taufbuch machen: „Ich kann diesen Taufmodus aus Erfahrung empfehlen; er ist unfehlbar. Ein mit Bier getaufter Knabe wird niemals ein Säufer. Zugleich wird er, wenn er einmal das Wahlrecht ausübt, seine Stimme nie einem Temperenzler geben und nie für die Erhöhung der Patentgebühren oder eine andere heuchlerische Maßnahme stimmen“.

**Ein Paradies der Frauen** kann mit Zug und Recht das russische Gouvernement Besjukovskina genannt werden. Denn nicht allein sind dort die Frauen dreimal so stark vertreten, als die Männer, sondern es befinden sich seit mehreren Jahren schon alle wichtigen öffentlichen Aemter in den Händen des zarten Geschlechtes. Das in Rede stehende Gouvernement faßt sieben ausgebehnte Districte in sich, deren Gesamtbevölkerung sich auf circa 12.000 Seelen beläuft. Alle Ortshaupten werden ausnahmslos von einer Bürgermeisterin und einem aus nur weiblichen Mitgliedern bestehenden Municipalrathe verwaltet. Nach einem kürzlich erlassenen kaiserlichen Ukas ist die Regierung des Gouvernements den Händen einer Specialbevollmächtigten anvertraut, welche den Titel „Sascha“ führt, und deren Stellung derjenigen eines preussischen Regierungs-Präsidenten nahekommt. Die Functionen der Polizei, die Postverwaltung, die Instandhaltung der öffentlichen Landstraßen, wie nicht minder die Justizpflege und die Erhebung der Zölle und Steuern — alle diese wichtigen Ressorts sind der Leitung von Frauen unterstellt. Selbst auf dem Gebiete der Ingenieurkunst, der Architektur und des Feuerwehrendienstes hat die Weiblichkeit Besjukovskinas sich schon Lorbeern zu erringen gewußt.

**Srb.** (Der neue Bürgermeister von Prag, Dr. Srb, gelobt in seiner Antrittsrede, im Sinne der Bessermachung zu wirken und die Gegensätze unter der Bevölkerung zu mildern.) Man mißt uns die Bekämpfung Srb's, Nun, hoffentlich ist er ein Mann und kein Kurps; Solch Bürgermeister war ein Dbrfnß, Ist nbt stürch jds Zwerfnß, Dr dortign Volkrungrschftin, Srb wrd gewiß alle Kmpfe schlchtin, r wrd in den ihm untrstlltn Bzren Als Aldrer dr Ogenße wrkn, r wrd sich bstren, die Tscheden zu hndrn, Die Deutschen zu schmpfn und auszupldrn, Nur eines wrd man mir sogn mßn; Wie sprcht sich Srb aus? Das mcht' ich grn wiffn! („Lustige Blätter“.)

**Im Lande der Freiheit.** Die Gemeindeverwaltung von Altdorf (Urt) hatte sich am letzten Sonntag u. A. über eine Verordnung über das Halten der Hunde auszusprechen. In einem dortigen Blatte empfahl ein Einsender sehr den Erlaß einer solchen Verordnung und begründete deren Nothwendigkeit mit folgenden Worten: „Die Hunde von Altdorf genießen Rechte und Freiheiten, welche die Eiferucht des freiheitsliebenden Bürgers eigentlich herausfordern.“

**Warum die Damen radeln.** Darüber gibt die „Münchn. Jugend“ folgende gereimte Auskunft: Die Erste thut's, weil sie zu rund ist, — Die Zweite, weil sie zu gesund ist, — Die Dritte wieder, weil sie krank ist, — Die Vierte, weil sie viel zu schlank ist, — Die Fünfte, weil ihr Gatte radeln, — Die Sechste, weil's die Freundin tabeln, — Die Siebente, weil es so chic ist, — Die Achte, weil ihr Mann zu dick ist,

— Die Neunte, weil es so der Brauch will, — Die Zehnte, weil's die Neunte auch will, — Die Elfte will die Spießer giften, — Die Zwölfte that es gegen Hüften, — Die Dreizehnte, weil sie den Draht hat, — Die Vierzehnte, weil sie das Rad hat, — Die Fünfzehnte aus großer Eile, — Die Sechzehnte aus Langeweile, — Die Siebzehnte, den Teint zu färben, — Die Achzehnte zum Gelderwerben, — Die Neunzehnte zum Männerkriegen, — Die Zwanzigste erst zum Vergnügen, — Und 's ist noch fraglich, wie ich meine, — Ob unter Zwanzig wirklich eine!

**Schriftthum.**

„Wiener illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien IX., Bähringerstraße 5. Preis vierteljährlich 90 Kr. Einzelne Hefte 15 Kr. — Probenummern gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalte des 14. Heftes, III. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Lebenskunst. — April. Von Yulu v. Strauß und Torney. — Penesfarme und Herzensfrieden. Novelle von Clara Disterhoff. (4. Fortsetzung). — Unsere Dienstmädchen. Von H. Köppe. — Unabänderlich. Von M. Widlein. — Zur Mode. Von B. Hochhelden. — Ein Wort zur Frauenfrage. Von A. Schaab. (Schluß). — Der junge Ehestand (Fortsetzung). — Gardinen-Spann-Apparat „Ideal“. — Strohhüte zu reinigen oder zu färben. — Zeitgemäße Badvorschriften. — Menu. — Verschiedenes. — Kraft und Stoff. — Modetheil, enthaltend über 70 Illustrationen und ein farbiges Modebild.

Die Vorläufer der Pariser Weltausstellung von 1900 behandelt in fesselnder Form Geheimrath Professor Reuleaux in der jüngst zur Ausgabe gelangten Lieferung 50 des Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“. Politische und Culturgeschichte von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pfg.). Von der ersten internationalen Ausstellung, die im Jahre 1851 im Londoner Hyde-Park (Kristall-Palast) stattfand, bis zur glanzvollen Wölkermesse in Chicago ziehen alle Prachtbauten, alle „Clous“, aber auch alle technischen Einzelheiten der bedeutamen Schausstellungen vor unseren Blicken vorüber. Als reizvolle Beilage ist dem Hefte ein trefflicher bunter Facsimiledruck eines Pariser Plakates des Meisters dieser modernen Kunst, Jules Cheret, beigegeben.

„Musik-Blätter.“ Die sechsen erschiene erste Nummer der „Musik-Blätter“ präsentiert sich in sehr geschmackvoller Ausstattung. Das „Wiener Tanz-Album“ enthält nicht weniger als acht Compositionen von Ziehrer, Hellmesberger, Hummel, Schülz, Wagner und Strobl. Die jeden Sonntag erscheinenden „Musik-Blätter“ werden nebst der objectiven Besprechung aller Ereignisse auf dem Gebiete der Musik allwöchentlich ein prachtvoll ausgestattetes Notenheft im Umfange von 28 bis 40 Seiten mit den besten classischen und populären Werken berühmter Componisten enthalten. Durch den billigen Anschaffungspreis 60 Heller für die Nummer ist es jedermann möglich, sich in den Besitz einer gediegenen musikalischen Bibliothek zu setzen. Der Pränumerationspreis beträgt mit portofreier Zusendung 7 Kronen 50 Heller vierteljährig. Pränumerationen nimmt die Administration der „Musik-Blätter“, Wien, I., Sonnenselzgassee 11, entgegen. Einzelne Exemplare der „Musik-Blätter“ sind in allen k. k. Tabak-Tabakten und Zeitungs-Verkäufen für 60 Heller zu haben.

„Der Kyffhäuser.“ Deutsche Monatshefte für Kunst und Leben Linz a. d. Donau, Altstadt 11. Von dieser neuen deutschnationalen Zeitschrift, die als ein im großen und modernen Stil geleitetes Blatt für nationale Politik, Wissenschaft und Kunst eine Ergänzung zu den zahlreichen politischen nationalen Tages- und Wochenblättern bildet, ist das zweite Aprilheft mit folgendem Inhalte erschienen: Karl Fron, Ausblicke. — Guido List, Karnunts Minne. — Arthur Dix, Sociale Selbsterhaltung. — Wilhelm von Scholz, Ein Gang durch die Frühjahrs-Ausstellung der Münchener Secession. — Adolf Pichler, Der alte Junggesell. — Franz Adamus, Mein Freund Sturm. — Max Bancsa, Wiener Musikbrief. — Alois John, Egerländer Briefe IV. — Kunst und Leben. — Kritik. — Bücher. — Der vierteljährliche Bezugspreis des „Kyffhäuser“ beträgt 3 Kronen. Bestellungen sind entweder an die Verwaltung (Linz a. d. Donau, Altstadt 11) oder an die nächste Buchhandlung zu richten. Probehefte sind umsonst und portofrei von der Verwaltung zu beziehen.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus, ein neu erscheinendes, in satirischem Tone und actuell gehaltenes Kampfbblatt, das sich die scharfe Kritik aller politischen, volkwirtschaftlichen, künstlerischen und socialen Vorkommnisse zur Aufgabe macht, enthält in seiner achtunddreißigsten Nummer (Mitte April): Goluchowski und Milan (Von einem Freunde Oesterreichs am serbischen Hofe). — Weltausstellung (Berthold Frischauer, Wilhelm Singer und Sectionschef Exner). — Königthum Sonnenborger. — Die Pariser Reisestipendien des niederösterreichischen Gewerbevereins. — Philippovich und die Juden. — Höhepunkt der Partei-

Verblüdung in Oesterreich. — Italienische Reise eines Wiener Journalisten. — Das Eysdel-Bankett. — Neue Freie Physik. — Neue Freie Arithmetik. — Antworten des Herausgebers: (Der Biograph Eisenberg; Herrn Schnüffel; Kinderschütz gegen Theodor Herzl; Herrn Ludwig Bauer; Herrn Dr. F. Girsch u. f. w.). — „Die Fackel“ erscheint 3mal im Monat, im Umfange von 16 bis 32 Seiten Octavformat. Preis der einzelnen Nummer 10 kr. — Abonnement April bis December fl. 2.25. — (Für Deutschland Mark 4.50, für die Länder des Westpostvereines Mark 5.25). — Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei Moritz Frisch, Wien, I., Bauernmarkt 3.

Das in München erscheinende, auf radical-nationalem Boden stehende Kampfblatt „Odin“ bringt in seiner 16. Nummer folgenden Inhalt: Ein Ausspruch Bismarcks. — Zwei deutsche Anwälte Englands. — Die Aufhebung des Flaggenerlasses. — Ehrende Anerkennung. — Mangelndes Deutschbewusstsein. — Das neutrale Oesterreich und Portugal. — Die veränderte Kriegsführung der Buren. — Briefe von der Weltausstellung. — Aus dem Kampfe. — Merlei. — Schrifttum. — Druckfehler-Berichtigung. — Unterm Strich: Die Gewissensfreiheit und die Nachfolge Luthers. — Anzeigen. — Probe-Nummern sind jederzeit durch die Geschäftsstelle, München 19, Romanstraße 9, zu beziehen. Der Jahresbezugspreis beträgt fl. 2.50 bei freier Zusendung.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.** 4156

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Nr. 8363 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks  
**Most**  
nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann**  
Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei  
**Martin Scheidbach**  
in Feldkirch (Vorarlberg). Preis 2 Gulden

Frühjahrs- und Sommerfaison  
4854-69  
**1900.**  
**Echle Brüner Stoffe**  
Ein Coupon Nr. 3.10 lang, kompletter Herrenanzug (Hose, Weste und Gürtel) geben, kostet nur  
fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. unter  
fl. 6.— u. 6.90 von besserer  
fl. 7.75 von feiner  
fl. 8.65 von feinsten  
fl. 10.— von hochfeinsten  
echter Schafwolle.  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Weberzieherstoffe, Louvreblenden, feinste Kammarne etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatindustrie. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

**Saxlehner's Bitterwasser**  
„Hunyadi János“  
Als das beste anerkannt und bewährt.  
Mehr als 1000 Gutachten hervorragender Aerzte.

Schutzmarke: Anker  
**LINIMENT. CAPSICI COMP.**  
aus Richters Apotheke in Prag,  
anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses  
allgemein beliebte Hausmittel  
gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen  
in Prag, Elfbethstraße 6.

Depôt in Cilli bei Karl Gela's Nachf. Schwarzl & Co. Apotheke „Mariahilf“. 4386

**Eröffnungs-Anzeige.**  
Teppiche  
Vorhänge  
Lauf-Teppiche  
Cocos-Teppiche  
Bett-Vorlagen  
Spitzen-Vorhänge  
Stoff-Vorhänge  
Bett-Decken  
Tisch-Decken  
Flanell-Decken  
Kotzen  
Reise-Decken  
Baumwoll-Decken  
Spezialität  
Kirchen-Teppiche  
Linoleum  
Wachstuch  
Linoleum-Läufer  
Wachstuch-Läufer  
Linoleum-Teppiche  
Tischläufer  
Waschtisch-Vorlagen  
Matratzen  
Bett-Einsätze  
Rosshaare  
Bett-Federn  
Tisch-Wäsche  
Weisswaren  
Handtücher  
Küchentücher  
**Zur Bequemlichkeit**  
meiner P. T. Kunden aus der Provinz habe ich im Neubane der  
**Barmherzigen Brüder, Graz**  
Annenstrasse 2 eine Filiale eröffnet, und lade zu gütigen Besuche hiermit ergebenst ein.  
Hochachtend  
**Joh. Khunt.**  
4826-34  
Hauptgeschäft: Bismarckplatz 3, Graz, Filiale: Annenstrasse 2.

**ZUADRESSIRT**  
Kaiserl. Anerkennungsschreiben, 6 goldene Medaillen, Diplome etc.  
**Künstler-Postkarten.**  
700 Sujets Chic, Genre, Landschaft, Städte in Aquarellmanier von nur ersten Künstlern. Eine Serie = 10 Karten 60 kr., zu adressirt mit Ortsstempel fl. 1.20.  
Pariser Ausstellungs-Postkarten  
10 St. 60 kr., zu adressirt d. Ausstellung abgestempelt fl. 1.50.  
Prosop. gratis. Illustr. Catalog 30 kr.  
**Philipp & Kramer, Wien**  
VI. Barnabittengasse 7. 6

**Agentur**  
von einem ersten Bankhause unter sehr günstigen Bedingungen für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Original-Losen gegen Ratenzahlungen zu vergeben.  
Nur anständige und redogewandte Personen wollen ihre Offerte einsenden an **RUDOLF MOSSE, Wien I, unter „Existenz“.** 4812-44

4418-72 Ueberall zu haben.  
**Sax's Kalodont**  
Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

**L'URBAINÉ**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
Beim k.k. Ministerial-Zahlamt hinterlegt  
Special-Reserve für Oesterreich: Kronen 2.816.000—  
Direction für Oesterreich:  
WIEN, I., Graben Nr. 31 (Goldschmidgasse 3).

**Oeffentliche Erklärung!**  
Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um die selben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.  
Wir liefern  
für nur 7 fl. 50 kr.  
als kaum der Hälfte des Wertes der blossen Herstellungskosten  
**ein Portrait in Lebensgrösse**  
(Brustbild)  
in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.  
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuer, selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss die höchste Überraschung und Entzücken sein wird.  
Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet.  
Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der  
**Portrait-Kunst-Anstalt „KOSMOS“**  
Wien, Mariahilferstrasse 116.  
Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.  
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

4431  
  
**Leonhardi's**  
**Schreib- und Copier-Tinten**  
sind die besten!  
Niederlage in Cilli bei  
**Fritz Rasch**  
Buch- und Papierhandlung.

**Südmark-**  
**Cigarrenspitzen**  
empfiehlt  
**Georg Adler,**  
Cilli, Hauptplatz 5.  
Preis: 100 Stück 70 kr.  
12 Stück 10 kr.



Das bestrenommierte  
**Tiroler Loden-Versandthaus**  
**Rudolf Baur**  
 Innsbruck  
 Rudolphstrasse Nr. 4,  
 empfiehlt seine durchgehends  
**echten**  
 Innsbrucker Schafwoll-

# LODEN-

stoff-Fabricate für Herren und Damen.  
**Fertige Havelocks und Wettermäntel.**  
 Cataloge und Muster frei. 4698-82

## Hardegg's

k. k. concessionierte Kanzlei

für Realitätenverkehr und Wohnungs-Vermittlung  
Kürzzuschlag, Kirchengasse 246, I. Stock.

### Zu verkaufen:

- Schönes Zinshaus in Kürzzuschlag mit vielen Wohnräumen um 18.000 fl.
- Frachttroll geleg., stark besuchtes rentables Berghotel, mit 40 Joch anst. Grundst. u. Wald, um 70.000 fl. Anz. nur 15.000 fl.
- Größerer Gasthof nächst Knittelfeld m. 19 Joch Grundbesitz, s. Gasthauseinricht. Familienverhältnissen halber um 15.000 fl. im gleichen Orte, 1/2 St. von obig. Gasthofe entfernt, zugehörige zwei Bauernhöben mit 33 Joch Grund um 8000 fl.
- Kleines, nettes Familienhaus s. schönem Garten in Kürzzuschlag um 5500 fl., wovon 4000 fl. ev. liegen bleiben können.
- Kleines Wohnhaus mit 3 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör und Garten im oberen Mürzthale um 3000 fl.
- Für Pensionisten. Hübsche Besetzung, bestehend aus neuerbautem Wohnhaus, 1000 qm Kl. Obstgarten in schönster Lage nächst Gloggnitz um 4800 fl.
- Schöne Realität im Semmeringgebiete, in mal. Lage, 100 Schritte v. Bshnst. entf. zur Errichtung eines Gasthofes od. Kaufmannsgeschäftes s. geeignet, um 20.000 fl.
- Haus mit grossem Bauplatz in Kürzzuschlag um 12.000 fl.

### Zu kaufen gesucht:

- Kleines Gasthaus m. Fleischhauerei, mit nachweisbar gutem Geschäftsgange in der unmittelbaren Nähe eines grösseren Industriebetriebes.
- Kleine Krämerlei auf gutem Posten.
- Gutgehende Brauerei oder Eisenwerk in Oberstier.
- Waldcomplex mit Eigenjagdberechtigung im Mürzthale od. Semmeringgebiete.

### Zu vermieten:

- Sommerwohnungen in Kürzzuschlag u. nächster Umgebung in grosser Auswahl, bestehend aus 1-10 Zimmern sammt Zugehör, vollständig möblirt.

**Zur gef. Beachtung!** Mündliche Auskünfte erfolgen an Selbstreflectanten täglich von 9-12 Uhr vormittags in der Verlehrsanzlei kostenfrei. — Briefl. Anfragen ist stets Retourporto anzuschliessen.

## Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

Ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. in der Apotheke zur Mariahilf, Cilli und in der Apotheke in Rann. 4833-46

## Alten und jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

sowie deren radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. 5761-20

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.  
**Curt Röber, Braunschweig.**

## Prima Obstbäume, Ausnahmspreise!

Extra kräftige I-a Zwetschenbäume und Pfirsich- Hoch- und Halbstämme, dto. Kirseben und Weichseln, Aprikosen per Stück 45 kr. (90 h) ab Graz, sowie auch Aepfel und Birnen der edelsten Sorten (Katalog gratis und franco) offerieren

Freih. v. Ecker'schen Baumschulen

St. Gotthard, Post Andritz bei Graz, (frei von Blutlaus und Reblaus).

## Wäsche-Feinputzerei

Hauptplatz 2 (rückwärts)  
 empfiehlt sich zur Uebernahme aller Art Wäsche, Spitzen, Kleider, Vorhänge. Gewaschene Wäsche wird zum Bügeln angenommen, auf das feinste prompt und billig geputzt, abgeholt und zugestellt. Lehr-Fräulein erhalten gründlichen Unterricht im Glanzbügeln. **Wolsk.**

Nur die von Bergmann & Co. Tetschen a. E. fabricierte Bergmann's Lilienmilch-Seife

macht eine zarte, weisse Haut und rosigen Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommersprossen

Vorrätig à St. 40 kr. bei Franz Rischlavy und Apotheker O. Schwarzl & Co

Schutzmarke  
Zwei Bergmänner

Steiermärk. **ROHITSÖSER**  
 SAUERBRUNN **Tempel-Styria Quelle**  
 WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.  
 Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

4760-73

## HERBANY'S unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Erstsymp** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweissvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkeud. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herban's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herban's“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit neb. beh. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
 VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

- Depots bei den Herren Apothekern: **Cilli:** Carl Gela, M. Rauscher, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** O. Daghofer, **Feldbach:** J. König, **Gonobitz:** J. Pospischil, **Graz:** J. Strohschneider, **Leibnitz:** O. Russheim, **Marburg:** V. Koban, A. Horinek, W. König, V. Koban, **Mureck:** E. Reicho, **Pettau:** V. Molitor, J. Behrbalk, **Radkersburg:** M. Leyrer, **Windisch-Felstritz:** Fr. Petzolt, **Windischgraz:** G. Uxa, **Wolfsberg:** A. Huth, **Liezen:** Gustav Grösswang, **Laibach:** W. Mayr, N. v. Trnkoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger, **Rann:** Apotheke „zum goldenen Adler“ H. Schniderschitsch, **Kindberg:** Oskar Kuschel. 4513-36

## Berger's medicinische THEERSEIFE

an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

### Hautausschläge verschiedener Art

hat bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Beseitigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wash- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
 Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.  
 Von den übrigen Berger'schen medicinisch-kosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: **Benzoeseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerin; **Carboleseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.).

### Berger's Petrosulfolseife

gegen Gesichts- und Kopfausschläge, Anschläge u. Hautjucken; **Sommersprossen-seife**, sehr wirksam; **Schwefelmilchseife** gegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse u. gegen das Ausfallen der Haare.

### Berger's Zahnpasta in Tuben,

bestes Zahnreinigungsmittel, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher. Preis 80 kr. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Gebrauchsanweisung. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.  
 Depots in Cilli bei den Apothekern A. Mareck und K. Gela sowie in allen Apotheken der Steiermark. 5765-66

# PUMPEN WAAGEN

aller Art für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.  
 Beste Gummi- und Hanfschläuche.  
**Alle Arten Röhren.**  
 Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinenfabrication  
**W. GARVENS,** (WIEN, I., Wallfischgasse 14, L. Schwarzenbergstrasse 6.)  
 Kataloge gratis und franco.  
 Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich  
**Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen.**  
 neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brücken-Waagen aus Holz und Eisen, für Handel-, Verkehr-, Fabriks-, landwirthschaftliche und andere Zwecke, Personenwaagen, Waagen für Hausgebrauch, Viehwaagen.  
 Kataloge gratis und franco. 4811-76

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

# Etter's Haustrunk

welcher aus Fruchtsaft bereitet wird und nicht mit Kunstmost zu verwechseln ist.

## Etter's Haustrunk

ist gesünder, erfrischender und wohlschmeckender als jeder andere Haustrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorzüge aus:

1. Mühelose Zubereitung (man mischt d. Fruchtsaft nur mit Wasser),



2. Glanzhelle Farbe,
3. Grösste Haltbarkeit,
4. Durststillende Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Grösste Billigkeit.

Preis  
5 bis 6 kr. pr. Liter

Etter's Fruchtsaft bezieht man zum Preise von fl. 7.— (10 Liter), ausreichend für 120 bis 140 Liter besten Haustrunk.

Durch die Verkaufsstellen: Franz Senica, Galizien und Josef Werbnigg, Schönstein. — Ein gros-Abnehmer wollen sich an Wilhelm Etter, Fruchtsaftkellerei, Sigmaringen (Hohenzollern) wenden.

## Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

- fl. 2-90 aus guter
- fl. 3-10 aus guter
- fl. 4-80 aus guter
- fl. 7-50 aus feiner
- fl. 8-70 aus feiner
- fl. 10-50 aus feinsten
- fl. 12-40 aus englischer
- fl. 13-95 aus Kammgarn

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 5-25 per Meter aufwärts; Loden in reinen Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9-95; Peruvienne und Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

# Styria-Fahrräder

sind in jeder Preislage stets vorrätig!

Nicht nur das eleganteste u. theuerste, sondern auch das einfachste u. billigste **Styria-Rad** zeichnet sich durch vorzügliche Construction, soliden Bau und leichten Lauf aus.

## „STYRIA“-Fahrrad-Werke

Joh. Puch & Comp., Graz.

Vertreter:

**Friedrich Jakowitsch, Cilli**  
4840-58 Rathhausgasse 21.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen.

**Letzter Monat**

Haupttreffer: **60.000** Kronen, **15.000** Kronen und **12.000** Kronen

Baar mit 20% Abzug.

**Invalidendank-Lose**  
à 1 Krone

I. Ziehung: 19. Mai 1900.  
II. Ziehung: 7. Juli 1900.  
III. Ziehung: 10. November 1900.

empfiehlt:

**Wechselstuben-Actien-Gesellschaft, Mercur, Wien, I., Wollzeile 10.**

# Zacherlin



Nicht in der Düte!

## Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrüglige, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage. 3719-71

- |                        |                              |                            |
|------------------------|------------------------------|----------------------------|
| Cilli: Traun & Stiger. | Cilli: A. Kolenc.            | Lichtenwald: S. F. Schalk. |
| Victor Wogg.           | Bad Neuhaus: J. Sikošek.     | Zwenkel & C.               |
| Alois Walland.         | Frasslau: Johann Pauer.      | Markt Lemberg: Franz       |
| Milan Hobevar.         | Ant. Plaskan.                | Zupančič.                  |
| Ferd. Pellé.           | Gamilsko: J. Idvoršek.       | Rann: Franz Vorlec.        |
| Josef Matič.           | St. Georgen a. T. F. Plasken | Trifail: Consum-Verein.    |
| Anton Ferjen.          | Gonobitz: Franz Küpnik.      | J. M. Krammer.             |
| Friedr. Jakowitsch.    | Hoehenegg: Frz. Zettl.       | Fr. Pollak Wwe.            |
| Franz Rischlawy.       | Hrastnik: A. Bauerheim.      | Rob. Stenowitz.            |
| Carl Gela, Apoth.      | Bruderl. d. Gew.             | Tüffer: Andr. Elsbacher.   |
| Franz Zangger.         | Josef Wouk.                  | Carl Hermann.              |
| Josef Srimz.           | Lanfen: Johann Filipič.      | Sibika: Joh. Zatoznik.     |
| Mareck, Adler-App.     | Fr. X. Pebek.                | Videm: Joh. Nowak.         |
| Rauscher, Adl.-App.    | Lichtenwald: A. Fabiani.     | Wöllan: Carl Tischler.     |
| Ant. Topolák           | Lud. Smole.                  | Weitenstein: Ant. Jaklin.  |

**60 AUSZEICHNUNGEN!!**

Allbewährtes diät. (Einreibung) zur Kräftigung und

essent. Mittel Stärkung und der Schönen Muskeln

# KWIZDA FLUID

Marke der Schlange

## TOURISTEN-FLUID

Von Touristen Radfahren und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE ÖW. FL. L., 1/2 FLASCHE ÖW. FL. L. 80.

Gibt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:  
**KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG**  
BEI WIEN

Da die Obsternte im vergangenen Herbst in unserer Obersteiermark sehr gut ausgefallen ist, so verkaufe und versende ich nach jeder Richtung jedes Quantum von 100 Liter aufwärts, gegen Nachnahme oder Voreinsendung der Cassa, ab Station Gleisdorf in Steiermark, sehr gutes, **garantiert echten**

## Apfelwein,

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, **6, 7, 8 und 9 kr. per Liter, sehr guten**

**Birnenwein, 6, 7 u. 8 kr.**

**Haustrunk 5 kr.**

Gebe bei 300 Liter-Bestellung 10%, bei Fässer-Einsendung zusammen 15% Rabatt. 4882-78

**Valentin Moik, Hausbesitzer und Obstweinkellerei in Gleisdorf, Steiermark.**

# Möbel-Lager

des **C. A. Lustkandl** in Graz, Joanneumring Nr. 9 u. Schmiedgasse Nr. 40

Grösste Auswahl completer **Braut-Ausstattungen**, richtet ganze Hotels, Villen und Wohnhäuser ein. — Günstige Zahlungs-Bedingungen. — Grössere Aufträge franco nach jeder Bahnstation. Preiscourant franco. 4405-92

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilt.

Nr. 17

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1900

## Moderne Römer.

(Fortsetzung.)

Roman von Reinhold Drimann.

Nachdruck verboten.

Wie unermüdet auch die Hände der Zuschauer in Bewegung blieben, und wieviel hundertstimmig auch von den höchsten Galerien herab die brüllenden Bravorufe ertönten — Irene erschien doch nicht wieder, sich für den gespendeten Beifall zu bedanken, und erst den handgreiflichen Spässen einiger buntschneider Clowns gelang es nach einer Weile, den Sturm dadurch zu beschwichtigen, daß sie das Publikum auf andere Gedanken brachten. In der Loge des Prinzen Lascar war nicht applaudiert worden und es wurde dort auch nicht ein einziges Wort gesprochen. Maria hatte ihre Absicht, den Circus vor Beendigung der Vorstellung zu verlassen, bereits wieder aufgegeben; denn sie war zu schwer gekränkt, um sich hinter den Vorwand eines Unwohlseins oder hinter eine andere Nothlüge zu flüchten, und anderseits empfand sie einen tiefen Widerwillen gegen alle Auseinandersetzungen, als deren Ursache Lascar eine Regung von Eifersucht hätte vermuthen können. Ihr Verlobter aber dachte nicht einen Augenblick an die Wirkung, welche das auffällige Benehmen der Kunstreiterin auf Maria hervorgebracht haben mußte. Seine Aufmerksamkeit war durch ganz andere Dinge in Anspruch genommen; denn er hatte noch immer den Taumel nicht von sich abgeschüttelt, der ihn alle Gesetze der Ritterlichkeit, alle Gebote der guten Sitte mit Füßen treten ließ. Sein heißer Blick war Irene gefolgt, bis auch der letzte Schimmer ihres hellen Schleierns in dem halbdunklen Gange verschwunden war. Dann hatte er mit dem einmal geweckten Argwohn eines bis zu unsinniger Selbstvergessenheit aufgestachelten Eifersüchtigen den riesenhaften jungen Mann ins Auge gefaßt, zu dem sie unverkennbar in irgendwelchen Beziehungen stand. Und dieser hatte durch sein ferneres Verhalten ahnungslos den Verdacht Lascars bestätigt. Alle weiteren Programmnummern hatten für den jungen Riesen offenbar nicht den mindesten Reiz mehr gehabt; er hatte wiederholt sehr ungeniert gegähnt und in Zwischen-

räumen von einer halben Minute die Uhr aus der Tasche gezogen, wie wenn er mit großer Sehnsucht auf den Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes warte. Dann war er plötzlich verschwunden, und zwar nicht durch einen der für das Publikum bestimmten Ausgänge, sondern nach jener Seite hin, auf der sich die Garderoben der Circuskünstler befanden.

Es war eine harte Probe der Selbstbeherrschung, auf die sich Lascar gestellt sah, indem er verurtheilt war, die Beendigung der Vorstellung abzuwarten, ohne sich von seinem Plage rühren zu dürfen. Aber auch diese Prüfungszeit gieng vorüber, und nun wußte er es so einzurichten, daß er mit seinen Damen unter den ersten war, die das Gebäude verließen. Er hegte ja durchaus keine Hoffnung mehr, Irene an diesem Abende noch einmal wiederzusehen, aber er sehnte sich nach einigen tiefen Athemzügen frischer Luft, weil ihn diese aus zahllosen Parfums, aus der Ausdünstung von einigen tausend Menschen und aus dem scharfen Stalldunst zusammengesetzte Circus-Atmosphäre zu ersticken drohte.

Aber er brückte den Arm seiner Braut, welcher federleicht auf dem seinigen lag, unwillkürlich fester an sich, als er in einer Entfernung von wenigen Schritten eine kleine Gruppe bemerkte, deren Anblick den leidenschaftlichen Sturm in seinem Herzen aufs neue aufwühlte.

Da stand der junge Mann, fast um Haupteslänge über all' das Menschengewimmel emporragend, das ihn umgab, und er befand sich anscheinend in sehr vertraulichem Gespräche mit zwei Damen, welche Lascar trotz ihrer winterlichen Verhüllung sogleich erkannte. Selbst wenn ihm die kleine, corpulente Gestalt der Baronin von Sebottendorf weniger deutlich im Gedächtnis geblieben wäre, hätte er doch Irenens schlanke, königliche Figur mit einem einzigen Blicke unter Tausenden herausgefunden. Er wollte einen Versuch machen, in ihre Nähe zu gelangen; aber er sah ein, daß dies unmöglich

2  
sei, ohne die Aufmerksamkeit Marias zu erregen. Da kam ihm noch im letzten Augenblicke ein Zufall zu Hilfe; denn als seine Damen eben den Wagen bestiegen hatten, und als er selber den Fuß auf das Trittbrett setzte, um ihnen widerwillig zu folgen, rasselte auch die Droschke heran, welche ein Bediensteter des Circus für den Begleiter der Schulreiterin geholt hatte.

„Zü Dressel!“ rief der junge Niese mit seiner Löwenstimme dem Kutscher zu, und einer tollten Eingebung folgend, ohne auch nur für einen einzigen Moment über das unerhörte seines Schrittes nachzudenken, wiederholte Lascar diese beiden Worte seinem eigenen, den Wagenschlag haltenden Bedienten.

„Du wirst damit einverstanden sein, Maria, daß wir das Souper in einem Restaurant einnehmen,“ sagte er, als er seiner Verlobten gegenüber saß. „Ich habe mir sagen lassen, daß der Traiteur, zu dem ich Dich führen werde, eine gewisse Berühmtheit wegen seiner außerlesenen Weine genieße.“

Sie antwortete ihm nicht, und er hatte keinen Grund, ihr Schweigen anders, denn als eine Zustimmung zu deuten. Schon nach wenigen Minuten hielten sie vor dem Hause unter den Linden, in dessen Erdgeschoß sich das Restaurant Dressel befindet. Da die guten Pferde der Hotelequipage viel schneller gefahren waren, als Irene's Droschlengaul, war der Prinz der anderen Gesellschaft genugsam zuvorgekommen, um sich einen Platz auszuwählen, von dem aus er die Eingangsthür gut im Auge behalten konnte. Er zog es vor, in dem ersten größeren Raum zu bleiben, in welchem sich eine ganze Anzahl kleiner, gedeckter Tische befand. An eine persönliche Annäherung war ja ohnedies nicht zu denken, und er mußte für diesen Abend damit zufrieden sein, wenn es ihm gelang, eine Aufklärung über die Beziehungen Irene's zu jenem stuberhaften jungen Manne zu erhalten.

Kaum hatte Lascar mit dem Blicke eines Kenners aus der Weinkarte die Marken bestimmt, welche ihm zu dem kleinen Souper serviert werden sollten, als die mit fiebriger Ungebuld Erwarteten das Restaurant betraten. Es war unmöglich, daß der junge Athlet einem vornehmen Stande angehörte und ein Mann von guter Erziehung war. Wenn schon sein voriges auffälliges Benehmen in den Augen des Prinzen dagegen gesprochen hatte, so mußte ihn der Umstand, daß jener Irene seinen Arm gereicht hatte und die Baronin allein und verlassen hinterher trippeln ließ, vollends davon überzeugen. Die Kunstreiterin hatte die Anwesenheit Lascars und seiner Damen in dem nämlichen Augenblicke bemerkt, in welchem sie die Schwelle überschritten hatte. Ein rasch vorübergehendes, spöttisches Lächeln zeigte sich auf ihrem Gesichte; dann aber hielt sie den Blick beharrlich von jener Seite abgewendet und bezeichnete ihrem Begleiter einen in der entgegengesetzten Ecke stehenden Tisch.

„Wollen wir uns nicht lieber in einem der kleinen Nebenzimmer niederlassen?“ fragte der junge Mann so laut, daß ihn Prinz Caragiali deutlich verstehen mußte; aber er erhielt von seiner Dame offenbar eine ablehnende Antwort; denn sie nahmen in der That an jenem Tischchen in dem allgemeinen Speisesaale Platz.

Von den Gesprächen, welche zwischen den beiden Paaren geführt wurden, drang von der einen Gruppe nichts zur anderen hinüber, aber es war unverkennbar, daß es in der kleinen Gesellschaft der Kunstreiterin fröhlicher herging, als an dem Tische des Prinzen. Die Gläser klangen da wiederholt zusammen, erst mit goldigem Rheinwein und dann mit perlendem Champagner gefüllt, und mehr als einmal schlug Irene's silbernes Lachen an das Ohr Lascars, ihm das Blut jedesmal aufs neue fieberisch heiß zum Kopfe drängend. Und wie um ihr eine Antwort zu geben auf diese übermüthig spöttische Herausforderung, versuchte auch er, eine ausgelassene Lustigkeit an den Tag zu legen und die beiden Damen durch die Aeußerungen derselben mit sich fortzureißen. Er war uner schöplich in immer neuen Scherzen und sprudelnden Einfällen, - und er achtete nicht einmal darauf, daß Maria immer stiller und bleicher wurde und daß niemand seine Boumots belachte, als er selbst. Die Speisen, welche ihnen aufgetragen wurden, ließ auch er fast unangerührt; um so eifriger aber sprach er den schweren und feurigen Cabinetweinen zu, welche dem Ruse des Restaurants in der That alle Ehre machten. Zuletzt bestellte er ebenfalls Champagner, obwohl er recht gut wußte, daß Maria seit jenem Familiendiner das schäumende Getränk nie mehr an ihre Lippen brachte. Wie ein Verschmachtender leerte er hastig ein Glas nach dem andern, und in dem Rausch der Leidenschaft, der ihn ergriffen hatte, war er doppelt empfänglich für die aufregenden und erhitzen den Geister des Weines.

Es war Mitternacht geworden und der letzte Gang des Souper war an beiden Tischen längst abgetragen. Madame de Mourdedieu, welche nicht ohne Besorgnis Marias schlechtes Aussehen beobachtete, hatte schon ein paar Male durch verlegenes Hüfteln anzudeuten versucht, daß sie die geeignete Stunde für den Ausbruch gekommen erachte; aber Lascar hatte diese verstohlenen Mahnungen nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Er bemühte sich jetzt nicht einmal mehr, vor seiner Verlobten und vor der Französin zu verbergen, daß all' sein Interesse nur dem andern Tische galt. Sein sprühender Blick war unausgesetzt auf jene Ecke gerichtet und statt seiner früheren Gesprächigkeit zeigte er sich in einer sehr unhöflichen Weise schweigsam und zerstreut.

Da endlich rüstete man sich drüben zum Ausbruche. Der junge Niese wehrte den Kellner, welcher Irene den kostbaren Pelzmantel um die Schultern legen wollte,

eifrig ab und bemühte sich, ihr selber so zart, wie es ihm eben möglich war, diesen Mitterdienst zu erweisen. Dem Carcon, der ihm die Rechnung überreichte, warf er nachlässig ein paar Goldstücke hin, welche er lose in der Tasche getragen, und die tiefen Verbeugungen, mit denen ihm über den Empfang quittiert wurde, bewiesen, daß er dabei mit dem Trinkgelde nicht eben sparsam gewesen sei. Als sie der Thür zuschritt, wählte Irene nicht wie vorhin den kürzesten Weg, sondern sie gieng hart an dem Tische des Prinzen Caragiati vorüber, den Kopf stolz erhebend und ihm mit einem festen und klaren Blicke gerade ins Gesicht sehend.

Für die Dauer einer Secunde blieb Lascar unschlüssig, ob er sie begrüßen oder ob er sich den Anschein geben sollte, als habe er sie nie gekannt; — aber es war, wie gesagt, nur die Unentschlossenheit einer Secunde. Als Irene kaum noch zwei Schritte von ihm entfernt war, stand er auf und begrüßte sie stumm mit einer tiefen Verbeugung. Trotz seiner leichten Berauscheit über sah er die seltsame Situation noch immer gut genug, um zu wünschen, daß sie sich an diesem Zugeständnisse für den Moment genügen lassen möge. Aber die Kunstreiterin war entweder nicht zartfühlend genug, diese Nothwendigkeit einzusehen, oder sie wünschte ihm mit voller Absichtlichkeit eine fatale Verlegenheit zu bereiten. Lächelnd reichte sie ihm die Hand und sagte ihm mit ihrer wohlklingenden Stimme so unbefangen, als ob er sie nicht in der Arena eines Circus, sondern in irgend einem hoch aristokratischen Salon wiedergefunden hätte:

„Welch' ein interessantes Zusammentreffen, Prinz Lascar! Da Sie einmal in Berlin sind, verschmähen Sie es vielleicht nicht, uns gelegentlich durch Ihren Besuch zu erfreuen.“

Und als er diese weiche, lebenswarme Hand wieder in der seinigen fühlte, — als er diese herrlichen Augen, deren Feuer ihn schon mehr als einmal in eine wahre Raserei der Leidenschaft versetzt, wieder mit so lockendem und verführerischem Ausdrucke auf sich gerichtet sah, vergaß Lascar auch die letzte Rücksicht, die er bis dahin noch auf die Anwesenheit Marias genommen.

„Wenn Sie mir die Erlaubnis dazu geben, werde ich kommen,“ sagte er mit einer nur zu verrätherischen Wärme. „Ich werde gewiß kommen, Baronesse!“

Irene lächelte kokett, ohne ihm die Hand zu entziehen, die er noch immer festhielt.

• „Nicht Baronesse!“ wehrte sie ab. „Sie haben den Namen, den ich jetzt führe, doch wohl auf dem Programm der Circusvorstellung gelesen.“

Der junge Riese, welcher dieser Begrüßung erst aus der Ferne mit einem Stirnrunzeln zugehört hatte, war nun näher herangetreten, vielleicht in der eifersüchtigen Absicht, dadurch eine längere Unterhaltung zu verhindern. Irene wendete sich halb nach ihm um, und

fuhr so harmlos, als wäre dies alles ganz selbstverständlich, fort:

„Die Herren gestatten mir wohl, Sie bekannt zu machen: Herr Valentin Körner, dessen Gemälden Sie unzweifelhaft auf unseren Kunstausstellungen bereits begegnet sind — Prinz Lascar Caragiati.“

Das war nicht mehr das Gebaren einer vornehmen Dame, sondern es waren in der That die freien Manieren einer Kunstreiterin. Lascar fühlte sich peinlich berührt; aber es war nur eine fast instinctive Empfindung; denn er befand sich nicht mehr in einem Zustande, der ihm eine ganz klare Unterscheidung gestattet hätte. Er verneigte sich kühl gegen Valentin, der seinerseits ebenso wenig Entzücken über die Vermittlung dieser vornehmen Bekanntschaft an den Tag legte, und er machte eine Bewegung gegen Maria, die auf das unzweideutigste erkennen ließ, daß er entschlossen sei, die Schulreiterin nunmehr auch seiner Verlobten vorzustellen.

Zu dieser letzten Demüthigung aber ließ es Marias Stolz nicht kommen. In dem Augenblicke, da Lascar das erste Wort aussprechen wollte, stand sie von ihrem Stuhle auf und lehrte Irene mit so unzweideutiger Geringschätzung und Verachtung den Rücken, daß der Prinz die Unmöglichkeit einer Verständigung sofort erkennen mußte. In seinen Augen funkelte es zornig an; aber noch ehe er sich von seiner Erregung zu einer unartigen Aeußerung hinreißen lassen konnte, hatte die Kunstreiterin der peinlichen Situation mit raschem Entschlusse ein Ende gemacht.

„So rechne ich darauf, Sie bei mir zu sehen, mein Prinz!“ sagte sie so heiter, als habe sie die Bewegung Marias gar nicht bemerkt oder ihre Bedeutung doch nicht verstanden. „Auch meine Mama wird sehr erfreut sein; doch ist sie augenscheinlich schon zu müde, um Sie noch an diesem Abende zu begrüßen.“

Damit nahm sie den dargebotenen Arm Valentins und gieng hinaus, an der Thür von der Baronin erwartet, die mit wirklichem Entsetzen ihrem Beginnen zugehört hatte.

„Kind, um Gotteswillen, was hast Du da gethan?“ flüsterte sie ihr zu, als sie wieder in einer schwerfällig dahintrumpelnden Droschke saßen. „Ist das der Ausdruck Deines so oft betonten Hasses gegen diesen Prinzen?“

„Gewiß, Mama!“ gab Irene mit einem kleinen Aufschlagen zurück. „Und ich denke, Du sollst noch viel wunderbarere Dinge erleben als dies!“

Sie neigte sich ein wenig vor, ihrem plößlich sehr schweigsam gewordenen Begleiter zu, und indem sie ihre Lippen seinem Gesichte so nahe brachte, daß er den warmen Hauch ihres Athems fühlen konnte, sagte sie:

(Fortsetzung folgt.)

**Woher?**

Aus welsch' erhab'nem Quellenreich entspringst du,

O stürmische Cascade? . . .

Im raschen Sturz vom steilen Klippenpfade

Strömst rauschend du hinab in's Meer;  
Schäumst, funkelst, gliserst, sprudelst unaufhaltjam

Schon seit Jahrtausenden daher.

Aus welsch' erhab'nem Quellenreich entspringst du,

O sprühender Gedanke? . . .

An dem, wie an ersehntem frischen Tranke  
Die durst'ge Menschheit sich erfreut.

Die Sonne spiegelt sich in dir und unaufhaltjam

Strömst du durch alle Ewigkeit.

Eda Negri.

**In's Album.**

Wie kann man sich selbst erkennen?  
Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln.  
Versuche deine Pflicht zu thun, und du weißt gleich, was an dir ist!  
Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Das Alter wägt und mißt es,  
Die Jugend spricht: So ist es.

An uns'rer Väter Thaten  
Mit Liebe sich erbau'n,  
Fortpflanzten ihre Saaten,  
Dem alten Grund vertrau'n;  
In solchem Angedenken  
Des Landes Heil erneu'n;  
Um unsere Schmach sich kränken,  
Sich uns'rer Ehre freu'n;  
Sein eig'nes Ich vergessen  
In aller Lust und Schmerz:  
Das nennt man, wohl ermess'n,  
Für unser Volk ein Herz.

Ustand.

**Das lästige Rauchen von Petroleumlampen**, sowie das damit verbundene Verkohlen der Dochte kann dadurch vermieden werden, daß man letztere vor dem Gebrauch in möglichst starkem Essig einweicht und, nachdem sie wieder trocken geworden, in die Lampe einzieht. Durch dieses einfache Verfahren wird das Rauchen und Dunsten beseitigt.

**Grasflecken in Weißzeug** werden, wenn sie mit Seife ausgewaschen sind,

stets eine schmutzig aussehende Stelle hinterlassen. Es muß dann nochmals ganz kochendes Wasser darauf gegossen werden. Auch kann man die Flecken gelinde schwefeln und dann nochmals regelrecht durchwaschen und spülen.

**Ein Mittel gegen Hühneraugen.**

Gegen dieses allgemein vorkommende, bei vielen stabile Leiden sind schon so viele Mittel zur Vertreibung in die Oeffentlichkeit gelangt, daß es fast überflüssig wäre, immer wieder neue Recepte dagegen an das Tageslicht zu fördern. Es soll hier indes ein Mittel gegen die Hühneraugen genannt werden, das sich fast durchgängig glänzend bewährt hat. Man mischt nämlich je 5 Gramm Theer, groben braunen Zucker und Salpeter, erwärmt dies Gemisch und streicht davon auf seines Leder, das man in kleinen Pflästerchen auf das Hühnerauge legt, das Hühnerauge fällt bald aus.

**Zum Wästen der Enten** sind Maischrot, Rüben, Gerste sowie Meerlinsen zu empfehlen, letztere werden mit einer Harke von dem Wasser gezogen und in gehacktem Zustande verfüttert.

**Fußbodensack** bereitet man sich selbst sehr einfach und mit geringen Kosten wie folgt: In einen Liter Brennspiritus (es kann denaturierter genommen werden, was auch wieder ein Ersparnis bedeutet) thut man ein halbes Pfund ganz hellen Schellack, den man an einem warmen Orte, etwa in der Nähe des Küchenofens, 48 Stunden lang stehen läßt, in welcher Zeit er sich vollständig auflöst. Damit ist er zur Verwendung fertig und es kann nun ein schadhast gewordener Fußboden auf's schönste damit ausgebessert oder vollständig erneuert werden. Der Lack wird entweder mittels eines nicht haarenden Pinsels ganz leicht und gleichmäßig den Dielen aufgestrichen oder mit Hilfe eines nicht sauernden Leinwandlappens ihnen eingegeben.

**Düngungsbeimengung von Superphosphatgips.** Dem praktischen Landwirte ist es bekannt, daß aus dem Dünger im Stall wie auf der Düngerstätte Stickstoff sich verflüchtigt, wodurch der Dünger selbst an Wert einbüßt. In der Phosphorsäure, die am besten in der Form von Superphosphatgips d. m. Dünger beigemischt wird, besteht man ein Mittel, der Zersetzung entgegenzuwirken und das Entweichen des Stickstoffes fast voll-

ständig hintanzuhalten. Die Conservierungskosten des Düngers durch Vermengung desselben mit Superphosphatgips stellen sich verhältnismäßig gering, die hierbei erzielte Steigerung des Düngewertes wiegt jedenfalls die Auslagen auf.

**Aus Kleefeldern** entstehen niemals oder doch erst nach vielen Jahren ordentliche Wiesen. Wer aus einem Kleefeld ohne weiteres eine Wiese macht, erleidet große Verluste, da die Erträge in Menge und Güte geringe sind. Auch das Einsäen von „Schmalensamen“ würde nicht zum Ziele führen. Man pflügt solche Kleeadern um und benütze dieselben 2—3 Jahre als Ackerland und nachher säe man eine zweckentsprechende Kleeegrasmischung aus. Also Wechselwirtschaft!

**Verblümt.** Sergeant (zu einem besarranten Soldaten): „Klopmaier, ich will gewiß kein Schimpfwort gebrauchen, aber ich sehe schon alle Tage hin, ob bei Ihnen nicht bald die Hörner durch den Helm wachsen!“

**Aus der Schule.** Lehrer: „Was breitet sich denn über Dir aus, wenn Du im Freien stehst?“ — Schüler: „Das Himmelsgewölbe.“ — Lehrer: „Was siehst Du aber über Dir, wenn es trübe ist und anfängt zu regnen?“ — Schüler: „Den Regenschirm.“

**Ahnungsvoll.** Vater: „Heute wird wieder das Essen nett schmecken! Keine meiner sechs Töchter bekennt sich dazu, es gekostet zu haben!“

**Kaferhofblüten.** Unterofficier (zu einem Dr. phil., der keinen Bauchauszug fertig bringt): „Ja, nun werden Sie doch wohl einsehen, daß Ihr Leben verfehlt ist! — „Leute, wenn ich Euch so schlapp und dämlich dastehen sehe, bin ich allerdings auch für die Abrüstung.“ — Grenadier Müller, machen Sie nicht immer ein Gesicht wie ein Taufensfüßler, der an jedem Fuße ein Hühnerauge hat.“

**Schlauköpfschen.** Antonie: „Helene, ich habe gestern dem Assessor Fehle einen großen Theil seines Lebens gerettet. Er wollte mir 10 Jahre seines Lebens für einen Kuß geben; ich that es aber umsonst.“

**Woran's liegt.** „Himmel! Ist das eine Postverbindung, jetzt habe ich schon sechs Briefe an meinen Alen geschrieben, und es ist noch kein Geld hier!“

# Kundmachung.

Beim Landwehrkasernen-Zubau gelangen am Mittwoch den 2. Mai 1900, vormittags 11 Uhr alte Bauhölzer zur Versteigerung. Kauflustigen wollen sich zur besagten Stunde an Ort und Stelle einfinden.

Stadtamt Cilli, am 28. April 1900.

Der Bürgermeister:

**G. Stiger m. p.**

## CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen



von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mesetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.) 4585-104

### Silberne Medaillen:

XI. Medizinischer Congress Rom 1894.  
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.  
Ital. General-Ausstellung Turin 1893.

### Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

**Apothek Serravallo, Triest**

Engros-Versandhaus von Medicinalwaaren. Gegründet 1848.

## Für Weinbautreibende!

## Für Landwirthe!

Zum Bespritzen der Weingärten als auch zur Vertilgung der Obstbaumsehädlinge, sowie zur Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs,

haben sich Ph. Mayfarth & Co.'s patentierte selbstthätige tragbare als auch fahrbare Spritzen

# „Syphonia“

an besten bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stülben. Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.



## Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide.

## Heu-Wender

## Heu-Rechen

für Pferdebetrieb.

Ermöglichen grösste Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld. Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen fabricieren und liefern als Specialität unter Garantie in neuester, vorzüglichster, anerkannt bester Construction

**PH. MAYFARTH & Co.**

kais. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen.

**WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.**

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen — Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Photographisch-artist. Atelier „Sophie“

Graz, Kaiser Josef-Platz 3, Graz.  
Lebendiges photographisches Atelier sowohl in Porträts als auch in Landschaften, Interieurs etc. etc. Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung. Aufnahmen täglich auch an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

## Ein Commis

20—25 Jahre alt, in der Spezerei- und Manufacturbranche gut bewandert, der keine Arbeit scheut und für's Land Vorliebe hat, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei Hans Herwerthner in Trieben, Obersteier. Solche mit slovenischer Sprache bevorzugt. 4881-34

## Eckzinshaus in Graz,

prachtvoll gelegen, 2 Stock hoch, modern gebaut, 14 Wohnungen, parterre Gasthaus, 1 Verkauflocal sammt Wohnung, 5 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Wert 38.000 fl., verzinst sich mit 6%. Anzahlung nur 6000 fl.

Anträge unter A. B. 25, posta-restante Graz.

## Eine Villa

15 Minuten von der Stadt entfernt, Hochparterre: 4 Zimmer, Speis, Badekammer und Küche, Soffitte: 3 Zimmer, Vorzimmer, Boden, Keller etc., ist vom 1. April an zu vermieten. 4583

Nähere Auskunft beim Besitzer Franz Baumer, Schlossberg Nr. 33, gegenüber dem Grenadierwirt.

## Erzeugnisse der Berndorfer Metallwarenfabrik

empfehlen

## Alexander Staidovar Nachfolger Fröhlich & Hofmann

GRAZ, Herrngasse 36

unter Garantie schwerster Versilberung für Private, Hôtels, Pensionen von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie: Bestecke, Tafel-Geräthe, Kaffee- und Theeservice etc.

Feinstes Alpaca als Grundmetall.

### Auszug:

- 12 Esslöffel . . . . . fl. 16.—
- 12 Tafelgabel . . . . . fl. 16.—
- 12 Tafelmesser . . . . . fl. 15.—
- 12 Dessertgabeln . . . . . fl. 12.50
- 12 Dessertmesser . . . . . fl. 11.50
- 12 Dessertlöffel . . . . . fl. 12.50
- 12 Kaffeeöffel . . . . . fl. 8.—
- 12 Meealöffel . . . . . fl. 7.70
- 1 Suppensöpfer . . . . . fl. 5.—
- 1 Milchschöpfer . . . . . fl. 2.70
- 1 Gemüselöffel . . . . . fl. 3.30
- 12 Messerrastel . . . . . fl. 8.—

Silberanfrage auf jedem Stücke eingepreßt.

Preisblätter gratis. 4583-57

## Ein Damenrad

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung der „Deutschen Wacht.“ 4857-34

## WERTHEIM-STRAUSS, Wien,

IV. Margarethenstrasse 12  
berühmt durch seine Lieferungen an Mitglieder von Lehrer- und Beamten-Vereinen



### versendet die absolut geräuschlos u. leicht nähende, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete, vorzüglichste Familienmaschine d. Gegenwart, für Fussbetrieb m. Verschlusskasten.

Wertheim-Electra { Nr. 2 Fl. 35.50  
                          { „ 5 „ 39.—  
4wöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie.  
Maschinen, die sich in der Probezeit nicht vorzüglich bewähren, nehme ich anstandslos auf meine Kosten retour.  
Verlangen Sie Preisliste, Nämmuster und Anerkennungen.

## Ein junger Bursche

welcher Marquett werden will und zu Hause die Verpflegung ausser der Kost hat, wird aufgenommen im Café Mercure. Vorzustellen zwischen 10—11 Uhr vormittags oder 3—4 Uhr nachmittags.

## 100 Liter, 9 K 20 h

Kunstwein, Hanstrunk, Arbeitertrunk, 100 Liter Doppel-Essig 8 K 40 h

erzeugt sich jeder durch Wein- und Essig-Composition. — Anweisung wird beigegeben. Versandt auch in Postcolli durch Gaspar Neuwald, Wien, III., Bechardgasse 4. 4788

## Südmark-Zahnstocher

in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 kr. zu haben bei FRITZ RASCH, Cilli.

Saison: 1. Mai bis Ende Sept.

Indication: Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. — Gegenindication: Schwindel, Curmittel: Alkalischwefel, Quellen: Constantiu- u. Carmaque; alkalisches Eisen; Sulfidwasser: Johannishütten; reines Eisensulfid: Klausenquelle, Wolke, Milch (Erdbeerenfütterung), Selzer.

## Curort Gleichenberg

Luftkur-Inhalation; Inhalation von Nadelnadelbäumen (Heide in Einzelcabineten), Respiration-Apparat, pneumatische Kammer, Süß-Mineralwasser- und moussirende Calorifatorbäder, Nadel- und Stachelbäder. Große hydro-therapeutische Anstalt, Terran-cur. Milde, fruchtbar, haubfreie, windstille Luft, walrige Gängelandschaft, Seehöhe 300 Meter. — Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagen-Bestellungen b. d. Curdirection Gleichenberg.

## Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel vor-auregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.  
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apotheker C. Brady (früher Mariazeller Magentropfen) sind in rothen Gelfaschichten verpackt und mit dem Bilde des heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben. Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

# FAHR-RÄDER

kauft man am besten bei  
**G. Schmidl's Nachfolger**  
in Cilli.

## Bausträger

liefert prompt ab Lager

## Joh. Radakovits

Eisenhandlung, Cilli.

### Curort Töplitz

in Krain, Unterkrainger Bahnstation Strascha.  
Akratotherme von 33-38° C., Trink- und Bader. Ausserordentlich wirksam bei  
**Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Haut- und Frauenkrankheiten.**  
Grosse Baderbassins, Separatbäder und Moorbäder. Comfortable eingerichtete  
Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer.  
Gesundes Klima. — Waldreiche Umgebung. — Gute u. billige Restaurationen.  
Saison vom 1. Mai bis 1. October.  
Prospecte und Auskünfte kostenfrei bei der Bader-Verwaltung.

### Eine grosse Anzahl schöner Pfauenfedern

sind billig zu verkaufen. Anfrage in der  
Verwaltung des Blattes.

### 200 Metercentner

süßes oder  
**Edel-Heu**  
eigener Fechtung sind zu verkaufen bei  
**Franz Kartin**  
in St. Georgen an der Südbahn.

### Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's  
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches  
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-  
der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen  
drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe  
„A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-  
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkäl-  
tungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.80.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.  
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.  
Depots: En gros: **Aug. Böheim**, Rohitsch Sauerbrunn.  
**Albert Zotter**, Frasslau. 4555

Zahl 3220

## Kundmachung

Der Woglainasteg in Savodne gelangt zur Neuherstellung und sind  
die Kosten mit 915 K 72 h veranschlagt.

Unternehmungslustige wollen sich am

**Montag, den 30. April d. J. Vormittag 11 Uhr**  
zur Minuendolicitation im gefertigten Stadtmate (Kanzlei des Stadt-  
ingenieurs) einfinden.

Stadtamt Cilli, am 17. April 1900.

Der Bürgermeister:  
**Gustav Stiger.**

### Zu verkaufen

ist in einem untersteirischen, an der Bahn  
gelegenen Markte ein günstig gelegenes  
Haus, in welchem gegenwärtig Gast-  
wirtschaft betrieben wird, bestehend aus  
6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlage,  
Eiskeller, mit hübschem Garten und einer  
Waldparzelle um 5000 fl. — 1300 fl.  
können liegen bleiben. Zahlung des Restes  
nach Vereinbarung.

Anfragen unter E. K. an die Verwaltung  
dieses Blattes.

### Elegantes Herrenrad

sehr billig zu verkaufen. Anzufragen in  
der Verwaltung des Blattes.

## Fernseher!

(Gesetzlich geschützt)

Neuestes, vorzüglich konstruirtes Fern-  
glas mit 10facher Vergrößerung und  
überraschend grossartiger Fernsicht!  
Ueberall immense Erfolg. Auf Reisen,  
Radtouren, Spaziergängen u. s. w. unüber-  
trefflich, Preis nur 4 K incl. Etuis und  
Verpackung gegen vorherige Einsendung  
(auch Marken) franco und zollfrei, Nach-  
nahme 30 Heller mehr durch

**H. Kennel, Versandgeschäft „Neuigkeit“**  
Hünigen (Elsass).

Ein Versuch übertrifft alle Erwartungen!  
Bei Bestellung bitte betreffende Zeitung anzugeben.



Seit 1852 bewährt und weltbekannt  
als das angenehmste und billigste  
Zahn- und Mund-Reinigungsmittel ist  
**Bergmann's**  
„Zahnpasta“. Nur echt vom Erfinder  
**A. H. A. Bergmann, Waldheim.**  
Verkaufsstellen d. h. Plakats kennt.  
Preis: das Stück 60 bis 90 Heller.

In CILLI bei: **L. Putan**,  
Tapissier- u. Schneider-Zugehör-Geschäft.

# Dürkopp's Diana - Fahrräder

sind allen voran

u. unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart.

In grosser Auswahl vorrätig bei:

## Friedrich Jakowitsch, Cilli

Alleinverkauf für Untersteiermark.

## FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).  
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv.

Lieferant der erzherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereinigungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Fassade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarbstich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.